Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträgergebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Fernspr.: Redaktion Nr. 264 u. 23, Geschäftsst. Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.).
Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk.

Gebühr für Beilagen wird nach Gewicht berechnet.

Zweite Ausgabe. 1. Blatt. Sonntag, 25. August 1912. 61. Jahrgang. Nr. 609.

Der Erzähler. Nr. 133.

Die Gottesgeißel.

Geschichtliche Erzählung von Herm. Weber.

Eine regnerische Herbstnacht des Jahres 1364 lagerte über der norwegischen Handelsstadt Bergen, als ein Reiter mit verhängten Zügeln durch die stillen Straßen sprengte und sich laut rufend nach einem Führer umschaute. Der fremde Reiter sah todesmatt und angegriffen aus; seine Kleidung war mit Straßenschmutz bedeckt und von seinen bleichen Zügen tropfte der Schweiß.

Ein Fischerbursche, der mit seinen Netzen vom Hafen heimkehrte, hemmte seine Schritte, als er des Reiters ansichtig wurde.

„Führt mich sofort zum Hause Erik Brandsefs, des Bürgermeisters!" rief der Fremde hastig und gebieterisch dem Fischer zu. „Eine große Gefahr droht unsern Brüdern am Peipussee, denn die wilden Esthen sind im vollen Aufruhr begriffen! . . . Der Hohe Rat der Hansa schickt mich hierher, damit ich unverweilt meine Meldung überbringe!"

Der Fischer fragte nicht lange, da er von der Wichtigkeit des Auftrages schnell überzeugt war; ohne sich weiter zu besinnen, warf er seine Netze zu Boden und eilte dem Reiter durch drei oder vier Straßen voran, bis er den Marktplatz erreichte, wo er vor einem altertümlichen Hause keuchend seine Schritte hemmte.

Der Reiter schwang sich aus dem Sattel, murmelte einige Worte des Dankes und klopfte dann mit dröhnenden Schlägen an die Tür der Bürgermeisterwohnung. Ein Fenster im ersten Stockwerk des Hauses wurde geöffnet und der Kopf eines Mannes erschien in dem Rahmen.

„Was ist geschehen? Wer klopft zu solch später Stunde?" scholl es fragend hinab.

„Ein Bote der Hansa!" rief mit lauter Stimme der Fremde. „Eine wichtige Angelegenheit, die keine Stunde Aufschub duldet, führt mich hierher! Weckt unverzüglich den Bürgermeister!"

Der Kopf des Mannes verschwand und das Fenster wurde hastig geschlossen. Einige Augenblicke später wurde die Haustür geöffnet und ein notdürftig bekleideter junger Mann führte den Boten in das Innere des Hauses.

„Mein Vater wird sogleich erscheinen," sagte der junge Mann, den erschöpften Reiter in ein schnell erleuchtetes Zimmer führend und ihm einen erfrischenden Trank einschenkend. „Ruhet inzwischen aus und stärket Euch."

Er wandte sich, um das Zimmer zu verlassen, als die Türe geöffnet wurde und die hohe Gestalt des Bürgermeisters von Bergen über der Schwelle trat.

Der Bote der deutschen Hansa verbeugte sich tief vor dem weithin bekannten und beliebten Manne, durch dessen dunkles Haar sich bereits die Silberfäden des Alters zogen, und erwartete in ahnungsvollem Schweigen die Anrede des Norwegers.

Diese erfolgte indessen nicht sofort. Mit einem Blicke voll warmer Zuneigung wandte sich der Bürgermeister zuvor an seinen Sohn, der im Begriffe stand, die beiden Männer allein zu lassen.

„Bleibe an meiner Seite, Olaf, und höre, was der Fremde Wichtiges zu überbringen hat," sagte er wohlwollend zu dem jungen Manne, der ihm an Größe und Gestalt beinahe gleichkam. „Du darfst jede wichtige Meldung hören, denn schon jetzt ruht ein großer Teil meiner Arbeit auf deinen Schultern und in nicht mehr allzu ferner Zeit wird das Geschick der Bewohner unserer Stadt in deinen Händen liegen."

Jetzt erst wandte sich der Bürgermeister zu dem stumm dastehenden Fremden. „Ihr kommt zu ungewöhnlicher Stunde," begann er, sich in einen Sessel niederlassend und dem Boten bedeutend, ein gleiches zu tun. „Hat der wilde Störtebecker wieder unsere Schiffe gebrandschatzt, oder landen die Dänen an unserer Küste?"

„Nichts von alledem," antwortete hastig der Gefragte, „ein größeres, schlimmeres Unglück bedroht uns! . . . Ihr wißt, daß eine große Anzahl unserer Landsleute am Peipussee sich angesiedelt und ihre Niederlassung dort errichtet hat. Die wilden, heidnischen Esthen, denen das Land rechtmäßig gehört, haben mit unseren Brüdern bisher in guter Freundschaft gelebt, doch in letzter Zeit hat sich ein dänischer Renegat zwischen den Heiden eingedrängt und hat gehetzt und aufgewiegelt, bis offene Feindschaft zwischen Norwegern und Esthen ausgebrochen ist . . . Tag und Nacht haben die Opferfeuer der Heiden gebrannt, große Versammlungen haben sie abgehalten, und jetzt schließen sie sich zusammen, um alle unsere Brüder zu vernichten!"

Mit schreckensbleichen Zügen sprang der Bürgermeister empor; seine kalte Ruhe war mit einem Schlage verschwunden.

„Welch' entsetzliche Nachricht bringt Ihr hierher!" rief er mit bebenden Lippen, fügte aber gleich darauf, sich schnell ermannend, mit blitzenden Augen hinzu: „Was ist bisher geschehen, um den Bedrängten Hilfe zu bringen? . . . Hat man Schiffe bemannt, um die Zahl unserer kämpfenden Brüder zu vermehren?"

Der Bote winkte beschwichtigend. „Noch ist die Gefahr nicht so groß, um die Hoffnung auf einen Sieg unserer Landsleute aufgeben zu müssen," antwortete er dann. „Zahlreich und unerschrocken sind die Ansiedler am Peipussee, und groß sind ihre Vorräte an Lebensmitteln und gutem Streitzeug — nur fehlt ihnen ein umsichtiger Führer! . . . Als am Spätabend die Meldung von dem Ereignis eintraf, schickte mich der Hohe Rat der Hansa hierher, um Euch zu bitten, den Befehl über die bedrängten Norweger zu übernehmen. Eine venetianische Galeasse wird Euch beim Morgengrauen im Hafen erwarten; mit allem Nötigen ausgerüstet, wird sie Euch durch das Kattegatt an Bornholm vorbei zu den Tyttasinseln bringen. Von dort aus bleibt es Euch überlassen, den kürzesten Weg zu bestimmen, um sobald wie möglich die führerlosen Ansiedler zu erreichen."

Der Bote schwieg und schaute erwartungsvoll auf den Bürgermeister. Dieser neigte das Haupt, zum Zeichen, daß er bereit sei, den ihm übertragenen Ehrenposten anzunehmen, und antwortete dann in seiner früheren ruhigen Weise:

„Eilet zurück, sobald Ihr Euch gestärkt und erfrischt habt, und meldet dem Hohen Rate, daß ich beim Morgengrauen die Heimat verlassen würde, um die bedrängten Landsleute aufzusuchen und ihnen ein unerschrockener Führer zu sein . . . Du, mein Sohn Olaf, folge mir in mein Amtszimmer, damit ich dir die Arbeiten und Befugnisse für die Dauer meiner Abwesenheit übergebe."

Beim Erwachen des neuen Tages erschien Erik Brandsef, ein breites Schwert am Gürtel tragend, in dem gemeinsamen Wohnraum der Bürgermeisterfamilie. Sein Antlitz trug den Ausdruck stiller Ruhe und Sammlung.

„Du reisest wieder, mein Sohn?" fragte die halberblindete alte Mutter des Bürgermeisters. „Darfst du noch nicht ruhen in der Heimat? . . . Ich sehe das Schwert in deinem Gürtel; ziehst du aufs neue aus zum Kampfe gegen die Dänen?"

„Nicht gegen die Dänen, Mutter, gegen die heidnischen Esthen muß ich ziehen. Mit Gottes Hilfe hoffe ich jedoch, bald zurückzukehren!"

Mit ausgestreckter Rechte schaute die Greisin in die Ferne. „Wohl wirst du zurückkehren," rief sie dann mit zitternder Stimme, „doch nur Schmerz und Trauer, wird deine Heimkehr in unsere Stadt tragen. Unendlicher Jammer wird zum Himmel emporschallen und der Engel des Todes wird Tag und Nacht durch unsere Straßen wandern!"

„Allmächtiger Gott — was redest du, Mutter? Ein böser Traum hält noch deine Sinne umfangen!" rief entsetzt der Bürgermeister, während Olaf, sein Sohn, mit bleichen Zügen zurücktrat. „Ein schreckliches Verderben drohst du unserer Stadt an; was haben wir denn verschuldet, daß Gott so hart uns strafen sollte?"

„Noch ist die Stunde nicht gekommen!" rief in seltsam prophetischem Tone die alte Frau. „Noch geht alles seinen gewohnten Gang; doch nicht mehr lange wird es dauern, daß ganz Bergen in tollem Überflusse schwelgt, daß Religion und Sitten aufhören und Gottes Strafgericht unsere Heimatstadt veröden wird!"

„Du redest irre, Mutter; dein Geist sieht Ereignisse, die nie eintreffen werden!" sagte Brandsef, jetzt wirklich erschrocken. „Komme, ich führe dich in dein Gemach; im stillen Frieden wirst du die entsetzlichen Visionen wieder vergessen."

Er führte die alte Frau in ihre Räume zurück, nahm herzlichen Abschied von den Seinen und schritt dann, von seinem Sohne und einer Anzahl Bürger begleitet, zum Hafen, wo ein leichtes Boot harrte und ihn bald zu der segelfertigen Galeasse trug, die unweit des Ufers vor Anker lag.

Ein frischer Ostwind füllte bald die Segel des Schiffes und ließ die norwegische Landesflagge erflattern. Die Anker wurden gehoben und kurz darauf setzte sich das gewaltige Fahrzeug in Bewegung, von den lauten Abschiedsrufen der versammelten Bürger begleitet.

Kleiner und kleiner wurden allmählich die Umrisse der Galeasse, immer entfernter schollen die Abschiedsrufe ihrer Bemannung, und bald verschwand das Schiff in der Ferne, den Bürgermeister weit in den finischen Meerbusen hinaustragend.

* * *

Die erschreckenden Voraussagungen der alten Mutter des Bürgermeisters hatten sich bald in der ganzen Stadt verbreitet; man glaubte bestimmt den Worten der halberblindeten Prophetin, da den alten Frauen der Familie Brandsef seit undenklichen Zeiten eine gewisse Sehergabe verliehen war, doch kein Teil des angedrohten Unglückes trat ein. Tage und Wochen rollten dahin, unaufhaltsam im ewigen Laufe der Zeit, und nichts deutete darauf hin, daß sich etwas Ungewöhnliches ereignen würde.

So vergaß man allmählich die fürchterliche Prophezeiung, die wochenlang die Gemüter beunruhigt hatte; nur die alte Mutter des fernen Bürgermeisters fand keinen Frieden in ihren trüben Ahnungen.

Der Winter kam, bedeckte das Meer mit dicken Eisschollen und breitete hohe Schneelagen aus über Berg und Flur.

Man feierte das Weihnachtsfest, beschenkte sich, wie es Sitte war, und wünschte Glück und langes Leben dem allbeliebten Sohne des Bürgermeisters, der, ohne an der Freude teilzunehmen, einsam trauernd des fernen Vaters gedachte.

Der Frühling zog ins Land, führte neues Leben und neue Hoffnungen mit sich und ließ alle Herzen höher schlagen. Vergessen waren Leid und Sorgen, kräftigen Aufschwung nahmen wieder Handel und Schiffahrt — doch eines Tages brachten fremde Reisende seltsame, beängstigende Gerüchte, die den Bewohnern von Bergen aufs neue die Prophezeiungen der Bürgermeistersmutter ins Gedächtnis zurückriefen.

In Ägypten, Cypern und Kreta hatte ein ungeheurer Heuschreckenschwarm die ganze Ernte verzehrt, doch waren die Millionen gefräßiger Tiere bald darauf in einer Nacht von einem undurchsichtigen roten Nebel vernichtet worden. Mit großer Freude hatte man die Befreiung von dieser Plage begrüßt, doch bald wurde es den Bewohnern der so schwer heimgesuchten Gegenden zur Gewißheit, daß mit dem Tode der Heuschrecken ein größeres, schlimmeres Übel aufgetreten war.

Waren es nun die Millionen verwesender Tierkörper oder waren es die tötenden, rotglühenden Strahlen eines plötzlich im ganzen Mittelmeere bis nach Gibraltar hin erschienenen Sternes (historisch), die eine entsetzliche Seuche erzeugten? — Genug, ein großes Sterben begann allenthalben unter den Menschen; wer jetzt noch gesund seines Weges wandelte, brach gleich darauf wie vom Blitze getroffen zusammen, schüttelte sich in Schmerzen und Fieberschauern und starb nach wenigen Stunden, schwarz und verfallen am ganzen Körper.

Rat- und hilflos stand man der fürchterlichen Seuche gegenüber; Tausende von Menschen fielen ihr zum Opfer und ein namenloser Jammer durchzog die heimgesuchten Länder.

Weiter und weiter schritt das Verhängnis. Zuerst kamen böse Nachrichten aus Rußland, wo in den Handelsstädten Pleskow und Nowgorod die Pest ausgebrochen war und in wenigen Stunden einen ungeheuren Umfang angenommen hatte; dann bemerkte man eines Tages in Paris, im Herzen Frankreichs, einen roten, wunderbar funkelnden Stern am Himmel, den man früher nie gesehen hatte. Er schien der Erde ganz nahe zu stehen, wurde mit jedem Tage größer und teilte sich eines Abends plötzlich in mehrere Strahlenbündel, um gleich darauf gänzlich zu verschwinden.

Nun brach auch in Frankreich die gleiche Seuche aus, die Menschen niederwerfend wie ein Schnitter die reifen Halme. Die geweihte Erde der Kirchhöfe reichte bald nicht mehr aus, die Toten zu bedecken; tiefe Gruben warf man aus, um die Dahingerafften schichtweise zu begraben.

Weiter schritt der Tod. Um die Weihnachtszeit drang die Pest in England ein; in den Städten London und Norwig starben im Zeitraume von vier Monaten fast 100 000 Menschen, arm und reich, jung und alt, und ohne Unterschied des Geschlechtes.

Nur Deutschland, mit dem Norwegen durch die Hansa in stetem, nahem Verkehr stand, blieb vorerst völlig verschont, doch zerstörte ein gewaltiges Erdbeben große Strecken Landes. Norwegen dagegen genoß der vorzüglichsten, gedeihlichsten Entwicklung.

Handel und Schiffahrt blühten wie nie zuvor; die Feld- und Gartenfrüchte wuchsen ausgezeichnet, und die Fischerei in den Strömen und Flüssen lieferte den reichsten Ertrag.

Mit vollen Händen legte die Natur den Menschen ihre Gaben in den Schoß; leichter wie je zuvor wurde allen Norwegern die Erwerbung irdischer Güter, und während die Bewohner der Nachbarländer in stillem Jammer zum Himmel flehten, damit er das Unheil von ihnen nehme, begann unter den Bewohnern Bergens ein sorgenloses, fröhliches Verzehren des mühelos erworbenen Überflusses.

Das Sündhafte der üppigen Lebensweise beachtete man nicht, ebensowenig gedachte man der darbenden Nachbarn. Man glaubte sich gesichert gegen alles Ungemach, lebte in Saus und Braus und feierte Feste voller Ausgelassenheit, bei denen die Gaben der Natur im Übermaße genossen und auch wohl achtlos in den Staub getreten wurden.

Vergebens suchte Olaf Brandsef dem gottlosen Treiben ein Ziel zu setzen; es war, als ob ein toller Taumel, der Gottes- und Menschengesetze nicht mehr achtete, die Menge ergriffen hätte, und einer es dem andern voraustun wollte, dem Schöpfer alles Irdischen seinen Übermut zu zeigen.

Weder gute Worte noch ernsthafte Ermahnungen fruchteten bei der schnell um sich greifenden Sittenlosigkeit; man lachte über die Besonneneren, die sich alle Mühe gaben, den Strom unbeschränkten Genusses einzudämmen, und spottete heimlich über die alte Bürgermeistersmutter, die nicht müde wurde, nahes, schweres Unheil zu verkünden.

Nur einer unter den vielen Menschen teilte die Befürchtungen der alten Frau: Olaf Brandsef.

Mit Schrecken sah er den Niedergang seines Volkes, gedachte bangen Herzens der Zukunft und wünschte sehnlicher wie nie zuvor die Heimkehr des fernen Vaters, von dem man sonderbarer Weise seit langen Monaten keine bestimmten Nachrichten mehr erhalten hatte. — —

(Schluß folgt.)

Zum Heiligen des Rheinstromes.

Ein gewaltiger Ferienstrom hat sich wieder über die Lande ergossen. Aber so sehr auch die See und das Hochgebirge in Mode gekommen sind, so zieht doch der Vater Rhein Jahr um Jahr noch Ströme von Touristen an seine grünen, weinumrankten Ufer, zu seinen Burgen und Städten und seinen herrlichen Seitentälern der Lahn und Mosel, der Ahr und Nahe. Den Höhepunkt einer Rheintour bildet aber der Niederwald mit seinem stolzen Siegesdenkmal, und wenn erst einmal die gegenüberliegende Elisenhöhe ihr gewaltiges Bismarck-Denkmal erhalten hat, dann wird dieser Punkt am Rhein wie im ganzen Reiche konkurrenzlos dastehen.

Aber es gibt noch ein drittes Plätzchen in diesem mit Denkmälern und Burgen, mit Wein und Wald, mit schönen Städten und Dörfern gesegneten Gau, das die Aufmerksamkeit auf sich zieht, eine prächtige Kirche, die von dem langen Höhenrücken bei Bingen weit hinübergrüßt in die bunte, sonnige Ferne. Es ist die Kirche des hl. Rochus auf dem Rochusberge. Seit beinahe 250 Jahren feiert man dort oben jedesmal am Sonntag nach dem kirchlichen Gedenktage (16. August) das Fest des hl. Rochus, des „Heiligen des Rheinstromes". Alljährlich pilgern an diesem Tage tausende fromme Waller die weinumrankte Höhe hinan, auf deren östlicher Spitze der stolze Bau der neuen St. Rochuskirche in die Lüfte ragt. Sie wird nicht mit Unrecht eine der schönsten Kirchen am ganzen Rheinstrom genannt, namentlich die Katholiken Bingens und des Rheingaues, durch deren frommen Opfersinn sie erstanden, sind stolz auf ihre imposante Schönheit. Diözesanbaumeister Meckel in Freiburg erbaute sie in den 90er Jahren in den Formen der rheinischen Gotik des 15. Jahrhunderts, einschiffig, mit stark vortretender Chorapsis und niederen Seitenkapellen.

Der schlanke Turm bietet Gelegenheit, aus beträchtlicher Höhe den Blick hinausschweifen zu lassen auf die herrliche Landschaft, die der alte Vater Rhein zu unseren Füßen durchzieht. Mit blendendem Schimmer umspülen seine Fluten das dunkle Grün der Ufer und in schön geschwungenen Linien heben sich die wundervollen Gelände und Höhenzüge von einander ab, welche das köstliche Bild umrahmen. Ein liebliches Bild geschäftigen Lebens zeigt sich dem Strom entlang. In Rauch gehüllte Transportschiffe, elegante Salonboote mit fröhlichen Menschen und leicht schaukelnde Kähne trägt er auf seinen Fluten, während sich an den Ufern pustende Eisenbahnzüge entlang schlängeln. Auf dem Niederwald gegenüber erhebt die Germania ihr siegesstolzes Haupt und um sie rauschen die alten wetterharten Eichen, um ihr ein Siegeslied zu singen. Wenden wir uns weiter zur Linken, so erblicken wir die arbeitsame Tochter des Rheins, die Nahe, die sich in unendlichen Krümmungen durch reichgesegnete Fluren schlängelt und zahllose Mühlen und andere Betriebe mit ihren Wassern nährt. Hinter uns fällt der Berg ziemlich schroff ab und begrenzt ein unübersehbares Gelände mit lieblichen Dörfern und Flecken, während sich im Osten wieder Weinberg an Weinberg und Dorf an Dorf in rascher Folge reihen.

Welch' reiche, sagenumwobene Erinnerungen knüpfen sich nicht an dieses Stückchen Erde, das hier vor uns liegt, an jede Burgmauer der verfallenen Ruinen, an jeden Eichenbaum auf rebenumrankter Höhe, an seine stolzen Kirchen und die an die Felsen geschmiegten Straßen, die dem großen Korsen ihre Entstehung verdanken. Und bei diesen Betrachtungen steigen die Erinnerungen an vergangene Zeiten vor unseren Augen auf wie Nebelkinder des alten Stromes, wallen und fliegen wie liebliche Kinder in Ringelreigen um die Firsten der weingrünen Berge, über die Ruinen ehemaligen stolzen Rittertums und über den glitzernden Strom. Aus weinbepflanzter Umgebung ragt da drüben Burg Ehrenfels hervor, von der herab einst Karl der Große den Schnee schmelzen sah, was ihn auf den Gedanken brachte, den Anbau der Weinrebe hier zu versuchen. Und auch heute noch schreitet der alte Kaiser, der Sage nach, mit Krone, Purpurmantel und Schwert in stiller Mondnacht den Strom entlang:

„Er wandelt an den Hügeln und schreitet langsam fort,
Und segnet längs dem Strome, die Reben an jedem Ort."

Das ist das herrliche Stückchen Erde, in dessen Mitte sich die Kirche des hl. Rochus erhebt und von wo aus ein Segenstrom fließt über die glaubensstreuen Kinder des Rhein-Nahegaues, die jahrhundertelang in ihm ihren Schutzpatron verehren. Als im Jahre 1666 am Mittelrhein der „schwarze Tod" grenzenloses Unglück in die Menschheit brachte und seinen leichenbedeckten Weg auch in den Rhein-Nahegau fand, gelobte der Stadtrat von Bingen, dem Patron der Pestkranken, dem hl. Rochus eine Kapelle zu bauen und durch seine Fürbitte die Abwendung des schrecklichen Unglücks vom Himmel zu erflehen. In dem Ratsprotokoll der Stadt Bingen heißt es darüber wörtlich:

„Herrn Amtmanns Hochwürden und Gnaden thaten den Vortrag, weil nunmehr ein ehrsamer Rath für sich und im Namen gemeiner Bürgerschaft beschlossen habe, zu Ehren des hl. Rochus eine Kapelle auf dem Hesselberge zur Abwendung grassierender Seuche aufzubauen, so wäre nun eine Nothdurft, dazu eine Anstalt zu machen, weswegen zur Inspektion der Arbeiten von Rathswegen deputirt werden Herr Schultheiß, Herr Kruth, Herr Schönherr-Germersheim; zur Einsammlung aber der gutherzigen Leute Almosen sind von Rathswegen verordnet Herr Bürgermeister Hoes und von der Gemeinde Johannes Ungrehn und Wendel Viehl, die über allem Empfang ein ordentliches Verzeichniß führen sollen."

Aus diesen Gaben der dankbaren Binger Bürgerschaft entstand die ursprüngliche Kapelle auf dem ehemaligen Hellenberg, den von hier ab die Bevölkerung nur noch mit Rochusberg benannte. Von nun an zogen Jahr für Jahr die Bewohner des Rhein-Nahegaues am Rochusfeste in glänzenden Prozessionen den Berg hinan und verehrten und dankten ihrem Heiligen, dem sie in schrecklicher Zeit sich einstens anvertraut. Selbst auf Goethe hat dieses stille Kirchlein auf dem Rochusberge einen so mächtigen Eindruck gemacht, daß er ein noch jetzt in der Rochuskapelle befindliches Bild von seinem Kunstrat Meyer entwerfen und von der Malerin Luise Seidler von Jena in Ölfarben malen ließ, welches er im Jahre 1816 der Kapelle zum Geschenk machte.

Gegen Ende des 18. Jahrhunderts unterblieb die frommgläubige Sitte, als die Franzosen auf dem Rochusberge eine Schanze errichteten gegen die auf dem rechten Rheinufer stehenden Österreicher. Aber auch nach Beendigung des Krieges kam die Prozession nicht mehr auf; nur einzelne Gruppen pilgerten noch den Berg hinan, doch die allgemeine Verehrung des Pestheiligen war eingeschlafen. Sie erwachte erst wieder, als die Zeiten schrecklicher Not wiederkehrten, die einstens den Anlaß zur Gründung der Kapelle gegeben hatten.

Das war im Jahre 1814. Damals brach in Bingen, wie vielerorts am Rhein, der Typhus aus und forderte zahlreiche Opfer. In einem Monat allein trug man in Bingen 145 Tote auf den Friedhof hinaus. In dieser ihrer Not erinnerten sich die Binger wieder ihres mächtigen Schützers und wallfahrten, wie ehemals ihre Eltern, die Höhe hinan zum Heiligen des Rheinstromes. Bald bauten sie dort oben auch ein schmucke Kapelle, schöner noch als die frühere gewesen, die durch Feindeshand in Trümmern geraten war. „Gar viele Bürger legten", so berichtete der Bürgermeister damals an die Regierung, bei dem Baue selbst Hand an und die Schuljugend trug nach der Beendigung der Schulstunden die Steine heran. Nicht ohne Interesse ist dabei, daß während des Baues ein Floß in Bingen gelandet wurde, dessen Besitzer auf keine Weise zu ermitteln war, und daß man deshalb das Holz als herrenloses Gut zum Bau der Kirche verwendet." Ihre innere Einrichtung erhielt die Kapelle aus dem Kloster der hl. Hildegard in Eibingen. Selbst Protestanten und Juden hatten fleißig beim Baue mitgeholfen und gerne ihr Scherflein mitgesteuert. Jahrzehntelang hat dann das niedliche Kirchlein auf blauer Bergeshöh gestanden und Tausende von Menschen dort beten sehen, bis es im Jahre 1889 durch einen Blitzstrahl in Flammen gesetzt wurde und gänzlich niederbrannte.

Nicht allzulange hat es aber gedauert, bis die neue Kirche, dank der Opferwilligkeit der Katholiken selbst jenseits des Ozeans, in imposanter Schönheit an seiner Stelle erstand, die nun die rebenumwachsene Höhe krönt. Im Jahre 1895 wurde sie von Kardinal Krementz aus Cöln in Gegenwart mehrerer Bischöfe feierlich eingeweiht. Nun ziehen wieder alljährlich Tausende und abermals Tausende den Berg hinan, viele auch nur als Touristen, um von droben die herrliche Aussicht zu genießen, die wir eingangs schilderten. Alljährlich aber am Rochusfeste ist hier oben der „große Tag"; dann strömen sie zusammen aus dem Rheingau und Nahegau, die frommgläubigen Bauern aus dem Hunsrück, der Haardt und vom Taunus her und ziehen in langen, andächtigen Reihen den Berg hinan zum Heiligen des Rheinstromes. Wenn auch heute nicht der „schwarze Tod" oder der Typhus die Welt in Schrecken jagt, so weiß doch der gläubige Sohn des Rheingaues noch mit ebensolcher Andacht zum hl. Rochus zu beten, wie einst seine Vorahnen. Es macht einen erhebenden und überwältigenden Eindruck, hier die vielen fleißigen Winzer mit Frau und Kinder in ehrfürchtiger Andacht beten zu sehen. So weit das Auge schaut, reiht sich Rebe an Rebe und Mäuerchen an Mäuerchen, hinter denen der edle Rheingauer Wein gezogen wird. Er ist des Rheingauers Verdienst und von seiner Güte und Menge hängt es ab, ob sich die Monate harter Arbeit rentieren oder nicht. Darum betet er denn um Segen für seinen Weinberg.

Wenn die kirchliche Feier vorüber ist, dann beginnt alsbald auf dem langgestreckten Rücken des Berges fröhliches Leben und Treiben. In einer nicht kleinen Budenstadt kommen Eßwaren, Andenken, Ansichtskarten und dergl. zum Verkauf und geräumige Zelte laden ein zur Stärkung des äußeren Menschen. Nach der Labsal kehren die frommen Waller wieder zum Gebete zurück, und alles, was ein armes Menschenherz nur plagen kann, das legt der frommgläubige Sohn des Rhein-Nahegaues vertrauensvoll zu den Füßen seines „Pestheiligen" nieder. Nach und nach zerstreut sich am Abend die vieltausendköpfige Schar der Wallfahrer nach allen Himmelsrichtungen, und dann tönen vom hochragenden Turme der Rochuskirche die melodischen Glocken hinein ins aufgehende Abendrot und erwecken Glaube und Vertrauen im Herzen der Heimkehrenden, Glaube und Vertrauen zum „Heiligen des Rheinstromes".

Im Krater des Vesuv.

Man brauchte die Feder Dantes, um den furchtbaren Anblick zu schildern, den der Krater des Vesuvs darbietet, wenn man vom Rande in die Tiefe hinabschaut — mit diesen Worten beginnt Professor Alessandro Malladra vom Vesuvobservatorium die Schilderung seines kühnen Abstieges in den kochenden Vesuvkrater, den er im Mai dieses Jahres ausgeführt hat. Er hat das Wagnis nicht allein unternommen, sondern ist in Begleitung eines Laboratoriumdieners, Andrea Barvazzo, in die Tiefe gestiegen. Die Gefahren im Vesuvkrater, so berichtet Prof. Malladra in „Nashs Magazine", sind vielgestaltig: Die Hitze ist unerträglich, die Luft kaum zu atmen, und außerdem ist man ständig von einem wahren Hagel von Steinen bedroht. Der Südostrand des Kraters wurde als Ausgangspunkt gewählt, eine Stelle, wo die Entladungen an der Oberfläche am wenigsten zahlreich sind und wo wegen des Schattens sich die meiste Feuchtigkeit im Boden halten kann. Zunächst waren drei gewaltige, schräg abwärts gehende Stufen zu überwinden, die im ganzen etwa eine Höhe von 150 Metern einnahmen. Die Ränder bestehen aus harter Lava oder ziemlich haltbarer Schlacke, während die eigentlichen Stufen Aschenschichten als Decke tragen, die verschieden dick sind. Oben wurde zunächst ein Seil um einen großen Felsblock geschlungen, dann seilten sich die Kraterwanderer an, und nun begann der erste Teil des Abstiegs, ein wahres Akrobatenkunststück an Kletterei, bei dem häufig Stufen eingeschlagen werden mußten, um den Füßen einen Halt zu verschaffen. Schließlich waren Professor Malladra und sein Diener auf dem Grunde der untersten Stufe angelangt, wo ein langer Pfahl eingeschlagen wurde, der ein weiteres Seil halten sollte. Hier war der Grund bereits so heiß, daß aus jeder Fußspur Dampfwolken emporsteigen; wo die Axt in den Boden schlägt, springt ein Strahl in die Höhe, und steckt man das Thermometer in ein so gehauenes Loch, so steigt es rasch auf 80 Grad. Der weitere Abstieg ging auf einem ringförmigen, schwach geneigten Pfade vor sich, auf dem die kühnen Wanderer ständig auf der Hut vor dem gefährlichen Steinschlage sein mußten, und dann folgte ein Abstieg durch einen Kamin, durch den fortgesetzt Steine hindurchfallen. Hier ist, so schildert Malladra, die Hitze geradezu überwältigend. Durch diesen Hauptkamin kann man gar nicht vordringen. Glücklicherweise besteht er aus einzelnen, verschieden weiten und verschieden tiefen Kanälen, die alle fächerförmig vom Boden ausgehen. Der günstigste hierunter wurde ausgewählt. Wieder wird ein Seil an einem großen Block befestigt, und Andrea, der Diener, steigt zuerst in die Tiefe. Noch war rings in der Höhe der Rand des feuerspeienden Berges zu sehen. Die Vesuvkletterer waren, wie ihr Barometer verriet, in einer Höhe von neunhundert Metern über dem Meeresspiegel, also etwa 200 Meter unter der Spitze des Berges. Links bleibt die höchste Stelle des Kraterrandes noch sichtbar. Rechts versperren die sauren Dämpfe des Mercalli-Strahles die Aussicht. Als Andrea am Ende des Seiles angelangt war, stieg Malladra ihm nach und merkte dabei erst, was für eine Leistung sein Diener vollbracht hatte, denn das Klettern war ungeheuer schwierig. Es war, als stiege man an einer zusammenbrechenden Mauer hinunter. Weiter ging das Klettern abwärts. Die Steine waren so heiß, daß man die Hand nicht längere Zeit auf ihnen liegen lassen konnte; überall strömt blauweißer Dampf aus dem Gestein, und alle diese Dampfstrahlen vereinigen sich zu einer großen Rauchwolke, die zunächst geschlossen in die Höhe steigt und dann im Kraterkessel vom Winde zerstäubt wird. Die verschiedenen Gase gehen miteinander und mit dem Gestein chemische Verbindungen ein; auch die metallenen Ausrüstungsstücke Malladras überziehen sich mit einer Kruste. Die blanke Bergart ist schon längst mit einer undurchsichtigen Schicht überzogen. In einem solchen armdicken Strahl ließ Malladra an einem Kupferdraht ein Maximumthermometer hinab. Es stieg auf 290 Grad. In dieser Gegend wurden die Reste einer Fahne aufgefunden, die dort Cappallo, ein anderer Gelehrter vom Vesuvlaboratorium bei seinem Abstieg in den Vesuvkrater aufgepflanzt hatte. Malladra versuchte noch tiefer zu steigen, was ihm auch gelang. Das, was Cappallo für den wagerechten Boden des Kraters gehalten hatte, erwies sich als eine geneigte Fläche, und so konnte Malladra noch tiefer steigen. Die Hitze und die Gase waren jetzt beinahe unerträglich, und in jeder Spalte, in die man das Thermometer senkte, wurden 85 Grad gemessen. Ringsum rutschten Sand und Steine herab, im Boden hörte man Explosionen und ein ständiges dumpfes Gurgeln, Anzeichen dafür, daß der Vesuv neue Ausbrüche vorbereitet. Malladra pflanzte eine Fahne auf und stieg auf dem gefährlichen Wege, den er gekommen war, wieder aufwärts.

Die Beschießung von Hamm durch General d'Auvet.

(25. August 1762.)

Im letzten Jahre des für Preußens Machtentfaltung so bedeutungsvollen siebenjährigen Krieges hatte der Herzog Ferdinand von Braunschweig mit etwa 80 000 Mann, der sogenannten „alliierten Armee" *), die um etwa 20 000 Mann überlegenen Heeresteile der Franzosen und des Korps des Prinzen Xaver von Sachsen in Westfalen und Hessen in Schach zu halten. Eine dieser französischen Armeeabteilungen hatte sich kurz nach der Eröffnung der Feindseligkeiten in den letzten Tagen des Juni 1762 unter dem Oberbefehl des Prinzen Ludwig Heinrich von Condé bei Wesel versammelt, um gegen den in der Gegend von Münster und Lippstadt operierenden Erbprinzen von Braunschweig vorzugehen.

Als aber die andern französischen Marschälle, Prinz Soubise und d'Etrees, etwa Mitte Juli im Hessischen von Herzog Ferdinand hart bedrängt wurden, unterbrach der Prinz Condé seinen bereits bis Coesfeld durchgeführten Vorstoß nach Osten. Er überschritt bei Haltern die Lippe und marschierte über Bochum und Düsseldorf durch das Bergische und Siegerland nach Gießen, um sich von Süden her mit den bei Cassel stehenden anderen Armeeabteilungen zu vereinigen. Zur Sicherung seiner rückwärtigen Verbindungen und der Rheinplätze gegen die westfälischen Garnisonen ließ er in der Rheingegend den Generalleutnant d'Auvet mit einigen tausend Mann zurück.

Während nun der Erbprinz von Braunschweig infolge seiner erheblichen Unterlegenheit den Südostabmarsch des Prinzen Condé durch einen Parallelmarsch über Hamm, Soest durch das Herzogtum Westfalen und das Waldeckische nach dem an der oberen Lahn gelegenen Marburg begleitete und beide Parteien dort gegenüber ihr Standlager aufschlugen, suchte Herzog Ferdinand nach dem inzwischen erfolgten plötzlichen Südabmarsch der beiden anderen Heeresabteilungen von Cassel auf Frankfurt a. M. in der nach der Lahn zu gelegenen Flanke gleichfalls durch einen Parallelmarsch die Vereinigung der drei Armeen zu verbinden.

Gegen Mitte August setzte sich dann das Korps des Generals d'Auvet vom Rhein aus gegen Iserlohn in Bewegung. Unter der Voraussetzung, daß diese Truppen der Armeeabteilung des Prinzen Condé folgen würden, hielt Herzog Ferdinand die westfälischen und hannoverschen Garnisonen für nicht mehr gefährdet und gab daher dem im Westfälischen befehligenden General Huth am 22. August den Befehl, alle verfügbaren Truppen zur Hauptarmee abgehen zu lassen. Als aber das Korps des Generals d'Auvet in Iserlohn seine Marschrichtung änderte und schon am 22. über Dortmund auf der Straße nach der Festung Hamm i. W. vorrückte, ließ General Huth die Truppen in ihren Garnisonen. Schon am 19. August hatte der Brigadegeneral La Roque Lünen an der Lippe besetzt und eine schwache Abteilung auf der Straße nach Hamm vorgeschoben. Unter dem Schutze dieser Vortruppen erreichte dann auch General d'Auvet am 22. August Lünen und besetzte diese Stadt mit den beiden Grenadierregimentern Vierset und Bouillon nebst 200 Jägern, einem Halbbataillon des Regiments Dauphiné und dem Reiterregiment von Condé. Die Regimenter La Marche und Baviere sowie das Dragonerregiment von Flameran biwakierten auf der Suercker Heide, während der Rest des Korps bei Haltern untergebracht war und die leichten Truppen nach dem Münsterschen bis gegen Ahaus vorpreschten. Am 23. rückten die Franzosen bis zu dem etwa 10 Kilometer südwestlich Hamm gelegenen Dorfe Herringen vor: gleichzeitig patrouillierten von den leichten Truppen Abteilungen der Freiwilligen von Clermont bis in die Gegend von Lippstadt. An demselben Tage des Vorjahres hatte der Prinz von Condé den derzeitigen Kommandanten von Hamm, Major von Stockhausen, zur Übergabe auffordern lassen und nach erfolgter Ablehnung die von zwei britischen Bataillonen besetzte Festung ohne nennenswerten Erfolg mit glühenden Kugeln beschießen lassen.

Die Befestigungen von Hamm bestanden dazumal aus einer mit starken Bastionen versehenen Stadtumwallung, deren Sturmfreiheit durch eine hinreichende Geschützarmierung und einige zum Teil neu angelegte Außenwerke erhöht wurde, wie zum Beispiel das vor der Westen-Bastion gelegene Fort Ferdinand. Die Besatzung bestand aus den Bataillonen Udam und Bork von der britischen Legion sowie etwa 300 Mann wallonischer Freiwilliger unter Major Doncel und einiger weniger Artillerie- und Ingenieurmannschaften. Wie im Vorjahre wurde auch jetzt die Aufforderung zur Übergabe, verbunden mit der üblichen Drohung, die Stadt im Weigerungsfalle einzuäschern, vom Kommandanten, dem Oberstleutnant Diemar, abschlägig beantwortet.

Am 24. August rückte General d'Auvet mit dem Gros seiner Truppen bis auf Kanonenschußweite gegen die West- und Südwestseite der Festung vor. Gleichzeitig versuchte die Vorhut einen Überfall auf das dort gelegene Fort Ferdinand, der aber von dem wackeren Leutnant von Wrede des Bataillons Udam durch ein wirksames Feuer abgewiesen wurde. Am Abend richteten die Franzosen in einer von den Wällen aus nicht einzusehenden Bodenfalte ihr Lager ein und begannen auf dem linken Ufer eine Parallele auszuheben. Mit Einbruch der Dunkelheit wurden drei Batterien angelegt und zwar zwei für je 9 Stück Zwölf- und Sechzehnpfünder in geraumer Entfernung vom Fort Ferdinand und eine etwas höher gelegene für 8 Mörser.

Schon gleich mit Tagesanbruch werden die Bewohner der Festung durch ein heftiges Feuer der Belagerungsgeschütze gegen das Fort Ferdinand und die dahinterliegende Westen-Bastion aus dem Schlafe aufgescheucht. Die Wirkung ist zwar geringer wie der Schrecken, denn die kleinkalibrigen Rohre vermögen den gutgebauten Festungswerken keinen bemerkenswerten Schaden zuzufügen. Bald darauf öffnen auch die Mörser ihren ehernen Mund. Aber auch ihre tieftonige Sprache kann den Verteidigern, die ihrerseits sowohl die Batterien wie die Annäherungsgräben unter Feuer nehmen, keine sonderlichen Angstgefühle auslösen. Erst recht nicht, da die ersten 20 Bomben etwa 50 Schritt vor dem Westentore landen. Von neun Uhr ab läßt General d'Auvet gleichzeitig mit dem weiteren Bombardement der Werke das Stadtinnere den ganzen Tag über bis elf Uhr abends mit glühenden und Brandkugeln überschütten. Obgleich nun gegen 300 Bomben in die Stadt hineinfallen, werden doch nur etwa 7 Häuser in der Nähe der Westen-Bastion in Asche gelegt. Jedoch müssen viele Einwohner, von den verderbenbringenden Geschossen oder von diesen abgesplitterten Mauerwerk getroffen, ihr Leben lassen. Noch gegen zehn Uhr fährt eine glühende Kugel zischend in ein Heumagazin hinein. Wie aus einem Gebläse züngeln nun fauchend die gierigen Flammen nach den Fenstern und Dächern der benachbarten Häusergruppe. Turmhoch steigt die sengende Lohe von 20 Gebäuden gen Himmel und erleichtert dem Verteidiger wie dem Angreifer die nächtliche Zielarbeit.

General d'Auvet läßt sich durch das Dunkel der Nacht in seinen Angriffsarbeiten nicht stören. Bombe auf Bombe entfährt den unermüdlich speienden Eisenschlünden und wie von unsichtbaren Händen türmen sich die Brustwehren der Annäherungswege auf. Nun ist schon Mitternacht vorbei und noch immer lassen die Geschütze ihre feurige Bogenschrift wie rote Sternschnuppen am graublauen Nachthimmel vorbeigleiten.

In einem Schützengraben vor den Mörserbatterien haben es sich zwei zu deren Schutz postierte Kompagnien französischer Jäger und Grenadiere bequem gemacht. Plötzlich wird der Donner der Geschütze durch ein angsterfülltes Gerufe in der Vorpostenlinie der Parallele unterbrochen. Fast gleichzeitig mit den überraschten Posten stürzen sich kleine Gruppen des Gegners unter abwechselnd nach dem Vorlaufen abgegebenem Musketenfeuer auf die Grabenwachen der ganzen Linie. In wenigen Augenblicken sind die beiden Kompagnien Jäger und Grenadiere über den Haufen gerannt und in die ihrem Schutze anvertrauten Batterien zurückgeworfen. Sobald man dort wieder gefechtsbereit ist, steigt aus der Festung eine Leuchtrakete auf und — — der Leutnant von Imthurm mit nur 50 Freiwilligen des Bataillons Udam verschwindet wieder so geräuschlos wie er gekommen. Da nun Oberstleutnant Diemar mit einem Nachstoß der Angegriffenen gerechnet, bricht gleich hinterher Leutnant von Wrede mit einer ebenso kleinen Abteilung aus dem Fort Ferdinand vor und gibt ein heftiges Feuer auf die Flanke der Franzosen ab. Nun macht auch Leutnant von Imthurm, als er sich unverfolgt sieht, wieder Kehrt und beide Gruppen schießen sich einige Zeit mit den Laufgrabenwachen herum. Kaum aber sind die beiden Offiziere mit ihren Mannschaften auf Befehl des Kommandanten wieder in den Werken, da läßt Oberstleutnant Diemar die ganzen Linien des Gegners mit einem rollenden Kartätschen- und Granatfeuer überschütten.

Dieser Überfall verfehlt durch die bei Nacht übliche Verwirrung seinen Eindruck beim Gegner nicht. Noch in der Nacht zum 26. August wurden die Geschütze zurückgeschafft und noch vor Tagesanbruch zog General d'Auvet, der eine erhebliche Verstärkung des Gegners vermutet, wieder nach Lünen ab. Noch unterwegs wurden durch eine nachgesandte Dragonerabteilung seiner Nachhut 35 Gefangene abgenommen. Am nächsten Tage setzte General d'Auvet seinen Rückmarsch über Dortmund fort, wo er sich auch nur einige Tage aufhielt, um durch Brandschatzungen seine Verpflegungsvorräte zu ergänzen.

*) Die verbündete Armee bestand aus hessischen, hannoverschen, preußischen, braunschweigischen, englischen und lückeburgischen Truppen.

Wie Zekki Pascha urteilt.

Originalkorrespondenz aus dem albanesischen Aufstandsgebiet von Baron Binder-Krieglstein.

Vor etwa 14 Tagen ist Zekki Pascha, ehemals Kommandant des 1. Stambuler Korps, zum Generalissimus der in Albanien operierenden türkischen Truppen ernannt und Ismail Fazil Pascha, bis dahin Kommandant des 7. Uesküber Korps ist nach Konstantinopel zurückberufen. Diese Ernennung und Abberufung charakterisieren an und für sich die Lage. Fazil Pascha war überzeugter und unbeugsamer Jungtürke, Zekki Pascha ist hingegen wohl nicht reaktionär, jedoch ausgesprochen liberal. Dem europäischen Geschmacke mag Fazil Pascha sympathischer gewesen sein, als sein Nachfolger. Mit ersterem, der ein hochgebildeter Generalstäbler war, ließ sich über das Kriegswesen ungemein anregend plaudern und geistvolle Apercus glitten diesem trefflichen Causeur in Fülle aus dem Ärmel. Darin liegt aber gerade für den Feldsoldaten eine grimmige Ironie, daß ein literarisch beweglicher Geist nicht seine Energie und sein Wissen in Gesprächen und Plänen verpufft und wenn es darauf ankommt auf das „Handeln" vergißt. Schwierige und unvorhergesehene Ereignisse treffen solche Charaktere meist unvorbereitet, und so mußte man, auch ohne fremde und gewiß nicht unparteiische Darstellungen, die größte Schuld an dem unglücklichen Feldzuge in Albanien Fazil Pascha auf die Rechnung setzen.

Zekki Pascha ist aus einer anderen Schule. Er gehört der alten, vornehm-reservierten Türkei, und trotz seines lebhaften Temperamentes versteht er die hinhaltende, unbestimmte Art des alten Regimes sehr wohl, welche mit dem verbindlichsten Lächeln über ihre wahren Absichten hinwegtäuscht. Er spricht gut französisch und ganz verständlich deutsch, zählt kaum fünfzig Jahre und hat ein kleines, scharfes Auge.

Wir saßen mehrere Tage hindurch nachmittags im Offizierskasino von Nesküb, vor uns den schäumenden Vardarfluß, im Hintergrunde die alte Feste und die Zeltlager der verstärkten Garnison, und nachdem das professionelle Mißtrauen gegen die gefürchteten Interviewer verwischt war, erhielt ich aus seinem Munde eine neuartige Darstellung der Ursachen, welche zum Sturze der Jungtürken führen sollen. „Wir waren noch lange nicht reif für eine Konstitution. Die jungen Leute, welche im Auslande studiert oder europäische Zivilisation aus den Büchern kennen gelernt hatten, dachten eben, daß mit der Einführung einer neuen Staatsform auch sofort die ausführenden Organe derselben geschaffen werden könnten und stürmten in blindem Eifer darauf los. In zehn, ja mit gutem Willen sogar im Laufe von fünf Jahren wäre es uns — denn wir waren ja anfangs alle mit Herz und Seele Parteigänger des Komitees — wäre es durch aufopferungsvolle Arbeit möglich gewesen, die niederen Beamten in westlichem Sinne heranzuziehen, wie es ja in der Armee unseren famosen deutschen Instruktionsoffizieren auch in wenigen Jahren mit unserem Offizierkorps gelungen ist. Aber was taten die zahllosen Mitglieder des Komitees? . . . . . Kaum ist Abdul Hamid gestürzt und die Konstitution eingeführt, so verlassen sie ihre Posten in den Provinzen und stürzen alle nach Stambul auf Amterjagd. Somit verlor die jungtürkische Partei in den Provinzen ihre bisherigen Agitatoren und sichersten Stützen.

Sie kennen ja Stambul! . . . Wer einmal dort ist, will nicht mehr nach der Provinz zurück, und die jungtürkischen Parteigänger hätten es als ein Exil und ein bitteres Unrecht empfunden, wenn die neuen Machthaber sie nach ihren ehemaligen Vilajets zurückgeschickt hätten. Also bleiben sie lieber, schlecht besoldet in Stambul, und nach den Provinzen mußten Leute geschickt werden, welche mit der dortigen Bevölkerung keinen Anschluß finden konnten.

Immer höher schwillt die Zahl der Amterjäger. Wie es im Zivildienste ausgesehen hat, können Sie sich wohl vorstellen, leider hat aber auch in der Armee die Unzufriedenheit zunehmen müssen. Jeder Offizier glaubte sich zurückgesetzt — seine Verdienste um das Zustandebringen der Konstitution waren nicht genügend gewürdigt worden — endlich und schließlich konnte man doch nicht jeden jungtürkischen Leutnant sofort zum Pascha ernennen. Leugnen läßt es sich auch nicht, daß die Komiteeoffiziere sich gegen ihre anders denkenden Kameraden überhebend benommen haben. Das Komitee stand nicht fest genug, als daß es gegen die Unzufriedenen hätte scharf vorgehen können — es konnte sich eben nur auf diese Leute stützen, obgleich es sie nicht vollauf befriedigen konnte.

Ich will nichts gegen die Häupter der Jungtürken sagen. Es gibt unter ihnen zweifellos Patrioten reinsten Wassers, welche nur das Staatswohl im Auge haben. Aber anders steht es mit der Masse ihrer Anhänger. Unter diesen ist die Mehrzahl ehrgeizig und gewinnsüchtig — denkt nur an persönliche Vorteile und die Interessen beginnen zu kollidieren, Fraktionen entstehen, und nun haben wir die Folgen hier vor Augen . . . . "

„Wie ich die Kriegführung Fazil Paschas beurteile, meinen Sie? Ja, da sind wir uns doch darüber einig, daß er, selbst unter der Annahme, daß die Truppen dicht gehalten hätten, in seiner Art keine Erfolge erringen konnte . . . Was soll denn das heißen, er hatte bereits über fünfzig Bataillone zur Hand und anstatt wenigstens eine Division im Hauptquartiere zu behalten, verzettelt er die Truppen in kleinen Gruppen über ganz Albanien und gibt damit den Arnauten, welche so leicht die Verbindungen unterbrechen können, alle Trümpfe in die Hand. Außerdem hat er seine militärische Aufgabe zu sehr durch die Politik und die Volksstimmungen beeinflussen lassen und nur halbe Maßregeln ergriffen. So zum Beispiel bei Bolletin. Mit sechs Bataillonen, von denen nur eins ins Feuer kommt, hat er einen Teilerfolg erzielt. Erst kanoniert er die Arnauten aus ihren Stellungen heraus, nimmt Bolletin ein — zerstört die alte Raubburg — aber bleibt dann untätig dort stehen, anstatt nun Issa Bolletina zu verfolgen und über die serbische Grenze zu treiben.

Bei Lab zelo häuft er Fehler auf Fehler. Dort werden drei Bataillone, die, wie alle jene unglückseligen Detachements ohne Verbindung mit dem Hauptquartier in der Luft hängen, von den Arnauten eingeschlossen und können nicht mehr zum Wasser. Erst nach vier Tagen entschließt sich Fazil Pascha, die armen Bataillone herauszuhauen und läßt der militärischen Aktion eine Serie von Verhandlungen vorhergehen."

„Und wie beurteilen Exzellenz das Betragen der ersten Stambuler Division, die zum Feinde übergegangen ist? . . ."

Zekki Pascha zeigt ein sauersüßes Lächeln: „Hm — ja — in Ihrem Vaterlande wäre so etwas wohl kaum möglich. . ."

„Doch, doch! Haben wir alles erlebt. In der ungarischen Revolution vom Jahre 48 — aber dafür wurden in Arad dreizehn Generale als Hochverräter gehängt — die Ungarn nennen sie Märtyrer und mögen von ihrem Gesichtspunkte aus Recht haben — die Österreicher denken natürlich anders darüber . . ."

„Bei uns wird niemand gehängt werden. Die Unzufriedenheit ist allgemein — die Junatürken haben ja das erste Beispiel gegeben, das die Armee der Politik in die Arme getrieben hat. Nun kommt die Reflexbewegung, und wenn man unparteiisch sein will, so kann man den Offizieren der ersten Division nicht so ganz Unrecht geben. Sie sind Zeugen gewesen, wie die Versprechungen, welche sowohl den Albanesen als auch ihnen selbst gegeben worden waren, nicht erfüllt wurden — sie litten gemeinsam und die gleiche Unzufriedenheit verband sie nun. Ich kann ihre Handlungsweise nicht gutheißen und habe ihnen Verzeihung zugesichert, wenn sie sofort nach der montenegrinischen Grenze, wo augenblicklich Kriegszustand herrscht, abgehen und dort scharfe Wacht halten. . ."

„Und welche Befehle haben Exzellenz vom Kriegsministerium erhalten . . . Sollen Sie die Albanesen nach Uesküb hereinlassen oder ihnen Widerstand entgegensetzen. . ."

„Das ist eben das Heitere an meiner Stellung. Ich bin Generalissimus der Operationsarmee, habe kaum ein Dutzend Bataillone zu meiner Verfügung und weiß absolut nicht wie ich mich den Albanesen gegenüber verhalten soll. Ich habe carte blanche verlangt, und nun telegraphiert mir das Kriegsministerium, ich soll mich nach den Weisungen der Friedenskommission richten. Die sitzt drüben in Prischtina — Suleiman Pascha ist General in Ruhe und Sena tot. Danish Bey war nie Soldat, und nun kann ich doch von diesen Zivilfunktionären weder Weisungen noch Befehle annehmen. . ."

„Aber irgendeinen Entschluß müssen Eure Exzellenz doch schon gefaßt haben. . ."

„Ich werde mich den Umständen entsprechend verhalten. Kommen die Arnauten ruhig herein und lassen sie sich nicht schon vorher Übergriffe zu Schulden kommen, welche keine Gewähr für ihre Ordnungsliebe bieten, so werde ich auch ohne Befehle — ja sogar gegen die Befehle von Stambul eine blutige Entscheidung herbeiführen. Hier sind fremde Konsulate — 10 000 Bulgaren, Tausende von Serben und diese habe ich zu schützen . . .

Habe ich hingegen von Seiten der Bairaktars die Zusicherung, daß sie nichts anderes anstreben, als Meetings zu halten und ihre Forderungen vorzubringen, so muß ich den Zivilbehörden die Regelung der ganzen Affäre überlassen. . ."

„Und sind Sie Ihrer Truppen hier sicher? . . . Man sagt, daß die Artillerie und Kavallerie mehr als zweifelhaft sind und daß Sie nur auf die fünf, erst kürzlich eingetroffenen Bataillone voll zählen können? . . ."

„Das ist ein Irrtum. . . Ich bin gerade der Artillerie und Kavallerie völlig sicher. Es ist ja nur die Frage, in welcher Weise ich sie verwenden will. Man muß eben bei seiner Truppe bleiben, und diese nicht verlassen, wenn deren Stimmung schwierig wird. Wenn die albanesischen Forderungen vom neuen Kabinette abgelehnt werden und ich freie Hand erhalte, den Ausstand niederzuwerfen, so fege ich Albanien in drei Monaten rein. Aus den Fehlern meines Vorgängers habe ich gelernt und wenn die Albanesen unerfüllbare Forderungen stellen, so gibt es einen Kampf auf Tod und Leben. Niemand wird ihnen die Erfüllung ihrer seit Jahren bewilligten Privilegien länger streitig machen, und es wäre eine Schmach, wenn wir unsere Zugeständnisse mit Waffengewalt zurücknehmen wollten. Aber wenn sie, vom bisherigen Erfolge berauscht, Unmögliches verlangen sollten, so müssen denn die Waffen entscheiden, und ich weiß, daß ich stark genug bin, in diesem Falle den Widerstand zu brechen, wenn sie sich durch Unbotmäßigkeit die bisher unter den türkischen Soldaten genossene Sympathie verscherzen sollten." . . .

Dies ist in knappen Zügen das Exposé Zekki Paschas, der sich bei aller Liebenswürdigkeit doch schwer hüten wird, einem Publizisten seine Karten aufzudecken. Trotzdem habe ich den Eindruck, daß er weiß, was er will und in seinem ganzen Wesen ein Mann des Handelns ist, der eventuell, wenn alle Stricke der Verständigung reißen, die Ordnung in Albanien durch Waffengewalt wiederherzustellen vermag.

Und für die Türkei ist ein solcher Charakter hier unersetzlich.

Vermischtes.

* **Rom**, 21. Aug. Eine freigebige Diebin hat in diesen Tagen der Polizei von Perugia zu tun gegeben und gewissermaßen einen neuen psychologischen Fall geschaffen. Auf dem dortigen Bahnhof fiel ein junges Mädchen in bescheidener Tracht auf, welches an andere Mädchen, die es gar nicht oder nur oberflächlich kannte, Geld verschenkte. Als man der Sache auf den Grund ging, fand man die großmütige Geberin im Besitz von mehr als 500 Lire, deren Herkunft sie nicht einwandfrei nachweisen konnte. Es stellte sich heraus, daß das noch nicht 15jährige Mädchen seinem Dienstherrn, einem Kaufmann, 700 Lire entwendet hatte, um andere damit zu beglücken.

Arbeiterbewegung.

Rio de Janeiro, 24. Aug. (Drahtb.) Die Zahl der in Santos streikenden Dockarbeiter beläuft sich auf 4000. Die Ausständigen sind über die Ankunft der Mitglieder der gelben Gewerkschaften erregt und drohen mit Angriffen.

* **Die Affäre Klotzsch.** Berlin, 24. August. Die polizeilichen Ermittelungen in der Angelegenheit Klotzsch sind vorläufig abgeschlossen. Über den Verbleib von 40 000 Mark hat Klotzsch keine genügende Auskunft gegeben. Man glaubt, daß er das Geld irgendwo unter falschem Namen zur Aufbewahrung übergeben hat, um es nach Verbüßung seiner Strafe wieder abzuheben. Er macht einen apathischen Eindruck. Er hat trotz allen Zuredens kein weiteres Geständnis abgelegt.

* **Eine rabiate Braut.** Bremen, 24. Aug. Das 26jährige Dienstmädchen Dreßler gab gestern auf ihren Bräutigam, der die Beziehungen zu ihm lösen wollte, einen Revolverschuß ab, der jedoch fehl ging. Während sich der Mann auf das Dach flüchtete, tötete sich das Mädchen durch einen Schuß in die Schläfe.

* sh. **Ein gräflicher Konkurs.** Cassel, 23. Aug. Anfang Mai ds. Js. erfolgte in Wiesbaden die Verhaftung des 26 Jahre alten Grafen Leopold v. Saldern-Ahlimb-Ringenwalde und seiner Mutter geb. v. Klocke wegen Zechprellereien. Die Verhafteten hatten in verschiedenen vornehmen Hotels Wohnung genommen und eine Zeit lang gut gelebt, ohne einen Pfennig zu besitzen. Sogar die Portiers wurden unter Vorspiegelung falscher Tatsachen angeborgt. Die Schwindeleien gelangen dem Paar, obwohl es vor einigen Tagen in Wiesbaden ebenfalls schon Zechprellerei getrieben und eine große Anzahl von Geschäftsleuten durch Kreditentnahme hereingelegt hatte. Der Graf, der entmündigt ist, vertröstete seine Gläubiger auf eine reiche Heirat und soll tatsächlich mit einer reichen Russin, die allerdings erst 15 Jahre alt war, Beziehungen angeknüpft haben. Seine Mutter bezieht eine kleine Witwenpension und hat bereits mehrfach den Offenbarungseid geleistet. Graf Saldern ist Fideikommißherr auf Ringenwalde, er steht aber unter Kuratel und das Gut wird für die zahlreichen Gläubiger verwaltet. Seit längerer Zeit ist man bemüht, einen Modus zu finden, um wenigstens eine Abschlagszahlung an die Gläubiger, unter denen sich viele kleine Leute befinden, zu leisten. Nunmehr ist es gelungen, für das Gut einen Pächter zu finden, der einen Vertrag auf 24 Jahre eingegangen ist. Gegenwärtig stehen den ca. 1 300 000 Passiven etwa 125 000 Mark Aktiven gegenüber, so daß man hofft, eine Quote von 10 Prozent zur Ausschüttung bringen zu können. Da aber verschiedene der kleinen Gläubiger unmöglich warten können, bis die Gesamtschulden in den 24 Jahren getilgt sind, hat man die Absicht, eine Gesellschaft zu gründen, die die Forderungen der Kleinschuldner übernimmt und diese mit einem gewissen Prozentsatze, man spricht von 30 Prozent, sofort auszahlt.

* **Glück im Unglück.** Mainz, 24. August. Bei den gestrigen Sprengungen der Befestigung am Wiener Tor durchschlug ein großes Sprengstück die Glashalle des 400 Meter entfernten Hauptbahnhofes und zertrümmerte die Trittbretter eines Waggons des gerade zur Abfahrt nach Darmstadt bereitstehenden Personenzuges. Personen wurden trotz des lebhaften Abendverkehrs nicht verletzt. Der Wagen mußte ausrangiert werden. Ein zweiter fortgeschleuderter Stein traf auf der Straße einen pensionierten Schutzmann, so daß dieser bewußtlos zu Boden sank.

* **Oberschlesisches.** Kattowitz, 24. Aug. (Drahtb.) Nachts wurde in der Bahnhofstraße der Polizeisergeant Lorat von dem Kontoristen Solik erschossen. Der Täter befand sich mit mehreren Bekannten in einem Café. Dort entstanden Streitigkeiten, die sich auf der Straße fortsetzten. Als Lorat hinzukam und Solik verhaftete, tötete ihn dieser durch einen Schuß ins Herz. Der Täter wurde verhaftet.

* **Mit 72 000 Franken durchgebrannt.** Paris, 23. Aug. In Paris befindet sich seit der Hinrichtung des spanischen Anarchisten Ferrer ein Ferrerkomitee, das zur Verteidigung der Ehre und des Namens Ferrer gebildet wurde. Das Vermögen dieser Gesellschaft in Höhe von 72 000 Franken verwaltete ein gewisser Gonzales, der jedoch nunmehr mit dem Gelde durchgebrannt ist. Der Defraudant, der außerdem noch wegen Bigamie verfolgt wurde, ist nach der Insel Kuba geflüchtet. Hier will man ihn zwar gegen ein Lösegeld von 10 000 Franken an Frankreich ausliefern, aber dieser Betrag schien der französischen Regierung zu hoch. So hat man nun den flüchtigen Defraudanten in contumaciam wegen seiner Straftaten verurteilt.

* **Zur Mordaffäre Rosenthal.** Newyork, 23. August. Die fortschreitende Untersuchung in der Mordaffäre Rosenthal ergibt immer deutlicher, wie sorgfältig von langer Hand her die Ermordung Rosenthals von den kompromittierten Polizeibeamten vorbereitet war. Heute wurden zwei Polizisten verhaftet, die gegen Gickjack Zelig die Beschuldigung des verbotenen Waffentragens erhoben hatten. Sie hatten ihm nachgewiesenermaßen einen Revolver in seine leere Tasche praktiziert, damit er, vor die Aussicht auf eine Kerkerstrafe gestellt, sich bereit erklärte, die vom Polizeileutnant Becker gewünschten Mörder zu stellen. Schwepps wies nach, daß er im Catskillgebirge von drei ihm bekannten Kriminalbeamten im Bette liegend angetroffen wurde, ohne daß ihn die Polizisten verhafteten. Die Polizei habe das größte Interesse an seinem Entkommen gehabt. Es ist jetzt jeder einzelne Schritt in der ganzen Mordverschwörung auf das genaueste festgestellt. Rockefeller junior stellte dem Generalstaatsanwalt unbegrenzte Mittel zur Verfügung, um die noch in Freiheit befindlichen Mörder zu verfolgen. Wie schon berichtet, hatte Rockefeller auf eigene Rechnung eine Spielhölle eingerichtet, um Beweismaterial gegen die Polizei in die Hände zu bekommen. Dies ist Rockefeller gelungen und das Belastungsmaterial wird im weiteren Verlauf der Untersuchung noch eine Rolle spielen.

* **Unglücksfälle durch Patronen.** In Franzensdorf in Böhmen fand die Gattin eines Kondukteurs in einem Schubfache eine Granate aus der Militärdienstzeit ihres Gatten. Beim Wegwerfen explodierte die Bombe und die Frau wurde furchtbar zerfleischt. Ihr Zustand ist hoffnungslos. — In Glöwen an der Hamburg-Berliner Bahn fanden Kinder eine Platzpatrone. Sie steckten diese in ein Kindergewehr, um damit zu schießen. Die Patrone traf einen 6jährigen Knaben in den Rücken, verletzte die Lunge und verursachte einen Bluterguß, an dem der Knabe trotz schneller Operation gestorben ist.

* **General Bohlen.** Fünfzig Jahre waren am 22. August verflossen seit dem Heldentode eines gar merkwürdigen Mannes, zu dessen Enkeln Dr. Krupp von Bohlen und Halbach gehört, der an der Spitze der Essener Riesenwerke steht. Heinrich Bohlen, 1810 in Bremen geboren, entstammt dem im oldenburgischen und hannoverschen Unterwesergebiet ansässig gewesenen alten niedersächsischen Bauerngeschlecht. Er verdiente sich als Kaufmann viel Geld. Seine Leidenschaft für kriegerische Unternehmungen führte ihn 1832 zur Beteiligung an der Belagerung von Antwerpen, zur Beobachtung des Krimkrieges an Ort und Stelle und zur Teilnahme als Freiwilliger im amerikanischen Heere beim Kriege gegen Mexiko. Im amerikanischen Bruderkrieg wurde das auf seine Kosten aus Deutschen gebildete 75. Pennsylvania-Regiment der Unionsarmee einverleibt. Als Oberst gehörte er mit seinem Regiment der von dem bekannten Ludwig Blenker geführten deutschen Division an. Durch seine Tapferkeit gelangte er bald schon zur Führung einer Brigade. In der Schlacht bei Croß Keys bewahrte er durch sein geschicktes Eingreifen die deutsche Division davor, aufgerieben zu werden. Am 22. August 1862 streckte ihn bei einem kleinen Scharmützel eine feindliche Kugel nieder. Nach einem grundlosen Gerücht sollte er von seinen eigenen Leuten erschossen worden sein, weil sie ihn für schuldig gehalten hätten an dem Untergang eines mit etwa 70 Mann besetzten Bootes beim Übersetzen über einen reißenden Strom. Es ist dokumentarisch festgestellt worden, daß General Bohlen sich großer Beliebtheit bei den Soldaten erfreute und einer feindlichen Kugel zum Opfer fiel. Damit war ein tapferer Hanseat gestorben, dem eine glänzende Zukunft in der Union nach dem Urteil seiner Freunde bevorstand.

Handel und Industrie.

Wöchentlicher Saatenstandsbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.

Das Wetter war auch in der Berichtswoche sehr unbeständig, und es verging fast kein Tag ohne Niederschläge, so daß die Erntearbeiten immer wieder unterbrochen mußten. Bezeichnend für die Schwierigkeit, mit denen die Landwirtschaft zu kämpfen hat, ist der Umstand, daß auch jetzt — wenngleich vereinzelt und meist nur auf großen Gütern — noch Reste der Roggenernte draußen stehen, die bisher nicht geborgen werden konnten. Immerhin sind Roggen und Gerste in der Hauptsache unter Dach, während Weizen erst zum kleineren Teil eingefahren ist und vom Hafer noch viel, teilweise sogar ungeschnitten am Felde war. Der durch Nässe an der Halmfrucht ernte angerichtete Schaden wird als ziemlich erheblich bezeichnet. Fast überall wird über Auswuchs geklagt, auch soll viel Getreide in nicht ganz trockenem Zustande eingeerntet sein. Ganz besonders dürfte der Hafer gelitten haben; er ist unansehnlich, vielfach schwarz geworden, und da er überreif ist, so geht durch Körnerausfall viel verloren. Von den Hackfrüchten haben die Rüben durch die Feuchtigkeit gewonnen und zeigen bei reichlicher Blattbildung ein gutes Aussehen, auch das Wurzelgewicht hat zugenommen; dagegen sind die Fortschritte beim Zuckergehalt infolge kühlen Wetters und mangels an Sonnenschein nicht befriedigend. Über die Kartoffeln lauten die Berichte sehr verschieden; zwar haben sie sich von den Folgen der vorangegangenen Trockenheit erholt, vielfach beginnen sie aber jetzt schon unter Nässe zu leiden, so daß trockenes Wetter dringend erwünscht ist, um dem häufig beobachteten Krankwerden Einhalt zu tun. Die Futterpflanzen entwickeln sich weiter sehr günstig; der junge Klee steht gut, und der Nachwuchs auf den Wiesen verspricht einen reichlichen Ertrag zu liefern.

Hauptredakteur: **Rudolf Strietholt.** Verantwortlich für Politik: Dr. **P. Dückers**; für den übrigen Teil i. V.: **P. Werland**; für die Reklamen und Inserate i. V.: **F. Stürmann**, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der **Aschendorffschen Buchhandlung** in Münster.

Wenn Sie Ihren hustenden Molzkaffee haben wollen, dann müssen Sie ausdrücklich Kathreiners Malzkaffee verlangen.

Der Inhalt macht's!

Bei heißem Wetter
verlieren die Kinder oft den Appetit. Dann verlangen sie leichte und wohlschmeckende Speisen, die das Blut abkühlen, wie z. B.

Mondamin-Auflauf
mit Milch, Eiern, Zucker und Mondamin gekocht. Dies mit Fruchtsaft oder Schlagsahne serviert, wird von den Kindern allem andern vorgezogen.

Das Rezept dazu ist mit 23 weiteren Rezepten für Sommerspeisen im B-Büchlein zu finden, gratis und franko erhältlich vom Mondamin-Kontor, Berlin C. 2.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

Frdl. möbl. Zim. zu verm. Bogenstraße 12, Eing. Bergstr.

In herrschaftl. Hause am Ludgeriplatz **2 elegant möbl. Zimmer** zu vermieten. Näheres Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer m. Morgenkaffee od. voller Pens. zu vermieten. Warendorferstr. 17a.

Zimmer (frdl. möbl.), evtl. mit voll. Pens. in ruh. Hause sofort oder später zu vermieten. Blücherstraße 6, I.

Eleg. möbl. **Zimmer** mit Schreibt. u. vorzügl. Pens. preiswert z. verm. Hörsterstr. 51, I.

Möbl. Zimmer mit Pension oder Morgenkaffee zu vermieten. b(2a tom Rinkstr. 20, 1. Et.

Möbl. Zimm. m. voll. Pens. zu 50 und 55 Mk. zu vermieten. a2b Clemensstr. 24.

Telgterstr. 2 gut. leeres Zimmer zu vermieten.

Zimmer mit Bett für 5,50 pr. Mt. zu vermieten. Näheres Geschäftsstelle.

Frdl. möbl. Zimmer an jung. Mädchen für 10 Mk. zu verm. Näheres Geschäftsstelle.

Gut möbl. Part.-Zimmer mit Morgenk. sof. oder später zu vermieten. Sternstraße 38, pt. r

2 Zimmer, 1. Etage, zu vermieten. Ludgeristraße 85 r.

1. Etagen-Wohnung zum 1. Oktober zu vermieten. Ägidiistraße 51.

Versetzungshalber
ist die 2. Etage des Hauses Neubrückenstraße Nr. 66—67 zum 1. Oktober evtl. später zu vermieten. Die Wohnung enthält Diele, 2 Salons, 4 Zim., Küche, Wintergarten, Bad, zwei Mansarden, 2 Keller und ist m. Zentralheizung, elektr. Licht, Koch- u. Leuchtgas versehen. * Näh. Neubrückenstr. 66/67, unt.

Abgeschl. Etage, 4 Z., Küche, Mans., Keller u. Zubehör zum 1. Oktober zu vermieten. r3b An den Bleichen 16, part

Hochherrsch. 1. Etg., 5 große Zim., Küche, Badezim. kompl., 3 Mans., Veranda usw. zu vermiet. Näh. **Wiemann,** Hovastr. 25. f2b

Abgeschlossene Etage, 4 Zimmer, Küche, Vorratsraum und Zubehör, zum 1. Oktober zu vermieten. w3b Hoppendamm 7, 1. Etg.

Abgeschl. 1. Et.-Wohn., 4 Zimmer, Küche nebst Zubehör, Koch- u. Leuchtgas, für 450 Mk. zu verm. Näh. Heisstr. 41 pt. a3c

Neubau Leererstr. 7, 3 Etg., mod. Wohn., 4 Z. u. K., 360 Mark, z. 1. 10. zu verm. w3b

Herrschl. Wohnung
1. Etage in nächster Nähe Ludgeritors, 5 Zimmer, Küche und Zubehör eventl. Badezimmer v. 1. Oktober zu vermieten. Preis 800 Mark. Näh. Ann.-Exped. **E. Bendel,** Ludgeristr. 12. (13c

Abgeschl. erste Etage, je 3 Zimmer, Küche und Mans. zu vermieten. r3e **F. Landsmann,** Schmalestr. 10.

Herrsch. 1. Etage, 5 Zimmer, Küche, Speisek., Balk., Mans.-Zim., Boden, 2 Kell., Pr. 650 Mk., 4 Zim., Küche, Speisek., Balk. u. Zbh., Pr. 500 Mark. Näh. Dorotheenstr. 20, part.

1. Etag.-Wohnung,
6 Zimmer, Küche, Bad, Wintergarten, 2 Mans. u. Keller, Garten, elektr. Lichtanl., Heizung 2c., Windthorststr., zwisch. Bahnhof u. Promenade, zum 1. Okt. zu vermieten. b(5c Näh. Achtermannstr. 14.

Das herrsch. Einfamilienhaus
Burchardstraße 1,
äußerst angenehm gelegen und bequem eingerichtet, ist wegzugshalber zu sofort oder später zu vermieten. Das Haus enthält 12 Zimmer, Badezimmer, offene und geschloss. Veranda, Zentralheizung, elektr. Licht u. Gasanlage. Garten ist vorhanden. Näheres durch
Paul Vennemann
beeid. Aukt.,
Krummestr. 23. — Fernspr. 43.

Unterhaus mit oder ohne Werkstatt u. Hofraum zu vermiet. Jüdefelderstr. 51 I. w3c

Herrsch. 1. Etage, 5—6 gr. Z., Küche, Vorratsk., Ver., 2 Mans., 2 Kell., kompl. Bad, Gas u. elektr. Licht u. sonst. Zubeh., z. 1. 10. zu verm. Besicht. 10—1 Uhr. Näh. Augustastr. Nr. 36 part. a5e

In meinem Hause ist
hochherrschaftliche 1. Etage
mit modernstem Komfort ausgestattet, per Oktober ev. früher zu vermieten. *
B. Rincklake,
Rothenburg 15.

Hochherrschaftliche
Einfamilien-Wohnung
Altumstraße 5,
10 Zim., Küche u. Bad, 2 Balk., Waschküche und Trockenboden, 8 Nebenräume, 2 Klosetts und Zentralheizung, elektr. Licht und Gas vorhand. Pr. 1500 Mark. (12a Näh. Altumstraße 11.

Emdenerstraße 24 part. links,
Wohnung,
4 Zimmer, Küche und Zubehör, an kl. ruh. Familie zum 1. Okt. zu vermieten. Näheres daselbst.

Wohnung von 3 Räumen an einz. Person zum 1. Oktober zu vermieten. Bült 5. w2b

Abgeschl. Mans.-Wohn. 3 Zim., Küche u. Keller, Preis 225 Mk., zu Oktober zu verm. Näh. Averkampstraße 1.

6 Zimmer-Wohn., Küche, Balk. und Zubehör, schöne Lage, Ecke Piusallee, z. 1. 10. 12 zu verm. Näheres **H. Gausepohl,** Bohlweg 32. a2b

1. Etage, 4 Zimmer, Küche, Mansarde und Zubehör, zum 1. Oktober zu vermieten, desgl. eine Mansardenw., 2 Zim., Küche usw. an einzelne Person. Näh. (125 **Graelstr. 31** I.

Salzstraße 24
gegenüber dem Erbdrostenhof
2 Etagen
je 5 Zimmer, Küche, Mansarde und Zubehör zum 1. Oktober oder später zu vermieten.
J. Tüshaus,
Telgterstraße 24. 155

Schmalestraße 2 Z., unten, zum 1. Oktober zu verm. Näh. Steinfurterstr. 24.

Ein schönes großes Mansardenzimmer in herrsch. Hause sof. zu verm. Steinfurterstr. 24.

Mansardenwohng. in herrschaftlichem Hause, 2—3 Z., sowie Küche mit Balkon, Vorratsraum, 1 Keller, z. 1. Okt zu verm. Steinfurterstr. 24.

Kettelerstr. 14, 1. Etg.
4 Zimmer, 1 Mans., 2 Keller, Küche, Badezimmer usw., ist zum 1. Oktober zu vermieten. * Näh. Neubrückenstr. 66/67, unt.

Herrsch. Wohnung
5 Zimmer, Küche, Badezimmer mit Einrichtung, 2 Mansarden usw., Gas, elektr. Licht, **Zentralheizung,** Stallung zum 1. Okt. zu verm. **Preis 950 Mk.** Näh. Weselerstr. 45. (f*

Kleine Wohnung für 300 Mk. zu vermieten. Näheres Hagedornstr. 1 im Laden.

2 Wohnungen v. 2 Zimm., Küche, Preis 70 Taler, zum 1. Okt. zu verm. Näh. Geschäftsst.

Zum 1. Okt. zu vermieten:
Manbachstr. 5 II h. 4 Z. K. u. Zubehör 450 M.
Manbachstr. 6 I v. 3 Z. K. u. Zubehör 390 M.
Plöniesstr. 1 II 4 Z. K. u. Zubehör 490 M.
Meldungen Blücherstr. 23 erbeten schriftlich oder mündlich zwischen 6½—7½ Uhr nachm. Telephon 1331. fi2a

Wegen Versetzung z. 1. Oktober
Wohnung
(1. Etage von 4 Zimmern, Küche und Zubehör) im ruhigen Hause zu vermieten. fi3a Hansaring 12.

Abgeschl. 2. Etage
(4 Zimmer, Küche, Speisekammer Gas und sämtl. Zubehör) zum 1. Okt. für 450 Mk. zu vermieten. Näh. Schillerstr. 57, u. I.

Warendorferstr. 45
in schöner, freier Lage, ist die 1. Etage, enth. 6 Zimmer (darunter 2 kleine), Küche, Balkon, 3 Mansarden, 2 Keller und geräumigen Garten, zum 1. Oktober zu vermieten.

Herrsch. Wohnung
1. u. 2. Etage, 5 Zimm., Küche, Bad u. w. Zubehör, im Preise v. 800—900 Mk. zum 1. Okt. zu verm. Näh. **Melchersstr. 70.**

Herrsch. Et. Warendorferstr. 78 u. 78a, 4 u. 5 Zim., K., Mans., Erk., Balk., mit u. ohne Gart., kompl. Bad, bill. zu vermieten. Wohn. w. renov. Näh. Dahlweg 6 I und das.

Eine Wohnung,
Klosterstr. 44, 3 Zim. u. Küche zum 1. Oktober zu verm. Näh. **Gasthof Merlin,** Marienplatz.

Abgeschl. 1. Et.-Wohnung
3 Zimmer, 1 Küche, Preis 320 M. zum 1. Oktober zu vermieten. Mecklenbeckerstraße 83.

1. Etage
3 frdl. Zimmer an eine Dame sof. od. sp. z. v. Klosterstr. 69/72.

Wohnung zu vermieten. Ägidiistraße 60.

Herrschaftl. Parterrewohnung (Lazarethstr. Neutor), 6 Zimmer, Küche, Vorratsk., Badezimmer, 2 Mansarden, 2 Keller, Waschküche 2c. zum 1. Okt. evtl. früher zu verm. N. Steinfurterstr. 24.

Wohnung m. Geschäftslokal.
In einem aufblühenden Industrieorte ist per 1. Oktober eine Wohnung mit Geschäftslokal, worin über 10 Jahre mit Erfolg ein Friseur-Geschäft betrieben worden ist, zu vermieten. Offerten unter **M M 3025** an die Geschäftsst. d. Bl. (13b

Windthorststraße Nr. 8
Laden oder Büro
nebst zwei Kellern zu vermieten.
Dr. Hoetzenbein
Rechtsanwalt. *

Dülmen i. W.
Geschäftshaus mitte der Stadt für jedes Geschäft passend zu vermieten. Offerten unter **G G 3059** befördert die Geschäftsstelle. (14b

Trockener **Lagerraum** zu vermieten. Jüdefelderstr. 51. w3b

Kleiner Laden
im Beginne der Wolbeckerstraße zu günstigen Bedingungen zu vermieten. Näh. Wolbeckerstr. 17. *a

Ladenlokal
mit Hinterzimmer, auch als Büro geeignet,
Windthorststraße
(Bahnhof—Promenade)
zum 1. Okt. z. verm. b(5c Näh. Achtermannstr. 14.

Kl. Wohnung mit Stallung zu verm. Schiffahrterdamm 89.

Gesuchte Wohnungen

Kontorist sucht zum 1. Sept. oder 1. Oktober ein schlicht **möbl. Zimmer** mit voller, jedoch nur guter Pension, am liebsten bei alleinstehenden, älteren Damen. Nordviertel ist ausgeschlossen. Offerten mit Preisangabe u. **S T 179** an d. Gesch.

Besseres möbl. Wohn- und Schlafzimmer mit Frühstück und Abendessen gesucht. Offerten mit Preis unter **J K 210** an die Geschäftsst.

Bess. Privatb. (Dauerm.) sucht zum 1. Okt. Zimmer mit gut bürgl. Pension zu ca. 65 Mk. in kl. ruh. Haushalt. Offert. unt. **L M 211** an die Geschäftsst.

2 j. Damen suchen z. 1. Sept.
möbl. Zimmer
mit Küche. Off. u. **R A 2050** an die Geschäftsstelle.

Familie sucht zum 15. Sept. **Wohnung,** 3 Zimm. u. Küche, zu monatl. 20—23 Mk. Offert. unter R R 236 an die Gesch.

Zum 1. Okt. **3 unmöblierte Zimmer m. voller Pension** auf Mauritz gesucht. Off. unt. S T 982 an die Geschäftsst.

Herrsch. Wohnung,
Einfamilienhaus mit Garten od. Parterrewohnung mit Garten, 7 Zimmer, Küche, Badeeinrichtung, Mansarde usw. zum 1. Januar 1913 gesucht. Offerten unter **K 5602** an die Ann.-Exp. **A. Rolef,** Markt 37.

Student, der sich z. Examen vorbereitet, sucht zum 1. Oktbr.
ruh. gemütl. Wohnung,
2 Zimmer, die er für die nächsten Semester bewohnen kann. Offerten sind bis zum 1. Sept. unter **L M 3083** an die Gesch. ds. Bl. zu richten. *

Suche zum Januar od. April **Wohnung** mit 6 Zimmern und Zubehör, nächster Nähe Ludgerikirche. Offerten mit Preisang. u. **K K 208** an die Geschäftsst.

Zum 1. April 1913 geräumige
Wohnung
im Ludgeri- od. Josephsviertel gesucht. Off. u. **B R 216** a. G.

Beamtenfamilie (2 Personen) sucht zum 1. Oktober
Wohnung
von 4 Zimm., Küche, Badeeinrichtung und wenn möglich, mit Gärtchen, in der Nähe der Warendorferstr. Angebote m. Pr. unter **T T 3070** besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Zum 15. September wird eine
Wohnung
von 2 möbl. Zimmern für Studenten gesucht (mit elektr. Licht), bis zu 50 Mk. monatl. Angeb. u. R S 3088 an die Geschäftsst.

Offene Stellen

Für Putz
angehende kath. tüchtige **erste Arbeiterin** gesucht und ein
junges Mädchen
zum Nähen (hauptsächl. Schürzen), das sich auch zeitw. in Putz betätigen kann. Offerten unter **S S 3030** an die Gesch.

Modes!
Ein junges Mädchen, welches Lust hat, das Putzgeschäft zu erlernen, für bald od. spät. ges. a3b **M. Thon,** Dülmen.

Kath. Mädchen, b(2n von auswärts bevorzugt, für Haushalt und Wirtschaft gegen hohen Lohn zum 1. Oktober gesucht. Näh. Geschäftsstelle.

Suche zum 1. Oktober eine tüchtige katholische
Verkäuferin,
welche m. Kolonialwaren- und Drogen-Abteil. selbständig vorstehen kann. Offert. mit Bild, Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. erbeten.
B. H. Seiling Wwe.,
Ahlen i. W.

Wir suchen zum 1. Okt. eine tücht. branchekundige
Verkäuferin
kathol. Konfession. Gefl. Offerten mit Bild, Zeugnisabschriften u. Angabe der Gehaltsanspr. erbet.
P. A. Lange Söhne,
Steinheim i. W.,
Manufaktur-, Modewar. und Konfektion.

Auf sofort oder später wird nach auswärts ein ordentliches
»» Mädchen ««
für kleinen Haushalt bei gutem Lohn gesucht.
Näh. bei **H. Siekmann,** Heisstraße Nr. 26.

Lehrköchin
ohne gegenseitige Vergütung per bald gesucht. 18c
Hotel Hansa-Haus
Bes.: **J. Borgmann,** Münster.

Zum 1. Oktober braves **Mädchen** für Küche und Haus gesucht. 18c
Josephskirchplatz 6, I.

Zum 1. Oktbr. findet 1 kath.
Mädchen
frdl. Aufnahme zur **gründl. Erlernung** v. Küche u. Haushalt ohne gegens. Vergütung. Offerten unter O P 3068 an die Geschäftsstelle. a6f

Umständeh. zu Okt. ein braves junges **Mädchen** für Küche u. Hausarbeit gesucht am liebsten vom Lande. Clemensstraße 11.

Braves katholisches
Mädchen für Küche und Haus zum 1. Oktober gesucht. Frau Reg.- u. Baurat **Moormann,** Uppenbergerstraße 20, I.

Sauberes Mädchen
für Küche und Hausarbeit zum 1. Oktober d. Js. gesucht. 12a Augustastraße 31, I.

Braves **Mädchen** m. g. Zeugn. für Küche u. Hausarb. z. 1. Okt. gesucht. Näheres Geschäftsst.

Suche für mein Manufaktur- und Kolonialwarengeschäft (auf dem Lande) für sofort od. später ein ehrliches kath.
Lehrmädchen.
Familienanschluß. Off. unt. **B C 3074** an die Geschäftsst.

Zum 1. Oktober suche ich ein in allen Arbeiten erfahrenes kath.
Hausmädchen.
Frau Theodor Althoff,
Gartenstraße 23 b.

»» Verkäuferin, ««
kath., mit guten Empfehlungen, per 1. Oktober ev. eher gesucht.
J. Wittkampf,
Emsdetten bei Münster i. W., Lebensmittel, Haushaltwaren, Drogerie.

Gesucht in einem bürg. Rest. zum 1. Okt. **brav. kath. Mädch.** zur Erl. der Küche u. des Haushalts. Lohn nach Übereinkunft. Off. unter **C D 3075** bef. die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Zum 1. Oktober ein zuverl. properes
»» Mädchen ««
mit guten Zeugn. für Wirtsch. und Hausarbeit gesucht. Näheres **Alterfischmarkt 28.**

Kleine Anzeigen
und zwar betreffend

Stellengesuche	An- und Verkäufe
Stellenangebote	Kapitalien
Wohnungsgesuche	Versteigerungen
Wohnungsangebote	Familiennachrichten

finden
weiteste zweckmässigste Verbreitung
bei billigster Berechnung
in dem
Münsterischen Anzeiger.
31798
Abonnenten.

Suche z. 1. Okt. ein braves, katholisches
Zimmermädchen,
am liebsten von auswärts.
Frau Dr. Wischebrink, Münster, Fürstenbergstr. 12.

Für klein. ruhig. Haushalt (2 Dam.) wird zu Okt. ein saub. zuverlässiges **Mädchen** mit nach Arnsberg i. Westf. ges., welches selbständig kocht. Waschfrau w. gehalten. Voraussichtlich jedes Jahr Ferien. Näheres **Nordstraße 43,** I.

Ein tüchtiges properes
»» Mädchen ««
für alle Haus- u. leichte Gartenarb. **per bald** gesucht. Demselben ist Gelegenheit geboten, die bürgerliche Küche zu erlern. Meldungen unter **A H postlag. Gescher i. W.** erbeten. *

Per 1. Oktober für kl. Haushalt ein
»» Mädchen ««
gesucht, welches selbständig kochen kann.
Frau Albert Sander, Industriestraße 22.

Junges Mädchen
findet freundl. Aufnahme auf größerem Gut zur Erlernung der Küche und des Haushalts. Wäsche frei. Off. u. **P B 3067** an die Geschäftsst. ds. Bl.

Bess. ansehnl. **Mädchen,** kath., find. sofort oder später Stelle für leichte **Hausarbeit u. Bedien.** der Gäste. Off. an die Ann.-Exp. **B. Leimann,** Ahlen (Westf.).

Verkäuferin gesucht.
Suche zum 1. Oktober eine tüchtige, zweite Verkäuferin, kath., für **Manufaktur und Konfektion. Kost und Wohnung** im Hause. Wenn möglich im Dekorieren bewandert. w3b Gehaltsansprüche, Photographie und Zeugnis bitte einzusenden an **Wilh. Böcker,** Lüdinghausen.

Für hiesiges Versandgeschäft wird zum 1. Oktober eine
Kontoristin
gesucht. Nur solche, welche schon in Stellung waren u. selbständig arbeiten können, woll. sich melden. Offert. u. F F 226 a. d. Gesch.

Junger, kath. Lehrer auf dem Lande sucht zum 1. Okt. eine ältere, erfahrene b(2b
Haushälterin,
die auch etwas Gartenarbeit übernimmt. Off. u. **B C 164** an die Geschäftsstelle.

Wegen Erkrankung meines Hausmädchens, suche ich sofort oder zum 1. Oktober ein tücht. erfahrenes älteres
Mädchen.
Frau Dr. Muth,
Schloßapotheke, Neutor, **Münster i. W.** (f3

Suche zum 1. Oktober ein tücht. **Küchenmädchen,** welch. Hausarbeit übernimmt. w3b **Frau Dr. Besserer,** Brockhoffstraße 12.

Einfaches, tüchtiges
Mädchen
für Küche u. Hausarbeit gesucht. a2b Verspohl 21.

Wegen Heirat für stillen kl. Haushalt zum 8. September ein
brav. Mädchen gesucht,
welches die bürgerliche Küche versteht. Lohn monatl. 25 Mk. Vorstellung erwünscht. **Frau Baumann, Rees a. Rh.,** Markt.

Suche zum 1. Okt. ein tücht.
Küchenmädchen,
welches Gelegenheit hat, sich im Kochen auszubilden, hoher Lohn und gute Behandlung zugesichert. Waschfrau vorhanden. b(2b **Frau Adolf Strauß,** Münster, Neubrückenstraße 2.

Suche zum 1. Oktober ein junges **Mädchen,** nicht über 20 Jahre, am liebsten von draußen. w3b **Frau Joh. Dieding,** Leostraße No. 16.

Wegen Heirat des jetzigen suche zum 1. od. 15. Oktober **braves fleißiges Mädchen** für Küche und Haus. Näheres Neustraße Nr. 12a.

Zwei einzelne Damen suchen zum 1. Oktober für vormittags ein **Mädchen** für Küche und Hausarbeit. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden vormittags Warendorferstr. 107, 2. Et.

Zum 1. Okt. für Wirtschaft, Haus- u. Gartenarb. brav. kath. **Mädchen** gesucht. Fam.-Anschl., gut. Lohn u. g. Behandl. zuges. Gefl. Off. an **F. Böttken,** Buchhandlg., Sendenhorst. f2b

Zum 1. Okt. tücht., prop.
Mädchen
gesucht für Hausarb. und zum Bedienen der Gäste. Offerten unt. B 5610 an **Aug. Rolef,** Markt 37.

Tüchtiges Hausmädchen
für sofort oder Oktober bei hohem Lohn gesucht. **Frau Jul. Schild,** Geseke.

Zuverlässige Näherin
ins Haus gesucht. Offerten unter **S 149** an die Geschäftsstelle.

Zum 1. Oktober ein ansehnl. braves junges
Mädchen
zum Bedienen der Gäste in einem Hotel bei hohem Gehalt gesucht. Solche, die in ähnlicher Stellung waren, bevorzugt. Wo? sagt die Geschäftsst.

Für Gastwirtschaft ein
Fräulein
bis 30 Jahre zur Führung des Haushalts gesucht. Offerten mit Bild und Angabe der bisherigen Tätigkeit u. **M C 631** a. d. Centr.-Ztgs.-Bureau.

Zum 1. Okt. wird f. kl. Haushalt (2 Damen) ein brav. kath. **Mädchen** für Küche u. Hausarbeit gesucht. Anleitung im Kochen wird gegeben. Gute Zeugnisse verlangt. Anmeldung bei Frau **Rabien,** Münster i. W., Canalstr. 1a.

Fleiß., kath. Mädchen,
am liebsten vom Lande, für größeren Haushalt mit Kind zu sofort evtl. 1. Oktober ges. Offerten unter **H H 150** besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gesucht
älteres Mädchen oder Haushälterin für bessere Kaffeewirtschaft mit etwas Landwirtschaft. Offerten unter B B 222 an die Geschäftsstelle d. Bl. fi2a

Zum 1. Oktober ein tüchtiges, junges **Mädchen** gesucht für Küche und Hausarbeit. Familiäre Behandlung zugesichert. Näh. Engelstraße 38.

Zum 1. Okt. wird braves, fleißiges
Mädchen
für Küche u. Hausarbeit zu 2 Damen gesucht.
Modes Scheen & Stern, Rothenburg 24.

Mädchen
nach Münster gesucht, katholisch, brav, für kl. Haushalt (3 Kinder), vollständiger Fam.-Anschluß, Gelegenheit zum Kochenlernen. Offerten unter H J 248 an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

Verkäuferin
für Oefen-, Herde-, Haus- und Küchengeräte-Geschäft Münsters zum 1. Oktober gesucht. Nur branchek. gut empfohl. kathol. Mädchen wollen sich melden. Zeugnisse und Gehalts-Anspr. erbeten unter P P 235 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Sauberes Mädchen, am l. von auswärts, in kl. Haushalt für sofort oder 1. Oktober gesucht. Familienanschluß. Hörsterstraße 33.

Ein feines Spezialgeschäft sucht
1 Lehrmädchen,
Kind braver Eltern, bei sofortigem Verdienst. Off. unter Z Z 240 an die Geschäftsstelle d. Bl.

»» Gesucht ««
zum 1. Oktober ein tüchtiges
Mädchen,
das kochen kann und Hausarb. übernimmt. Gute Zeugnisse erforderlich.
Frau Professor Carens, Gertrudenstraße 33.

Junges kathol. Mädchen in bürgerlicher Küche u. Hausarbeit erfahren, findet **Stelle** zum 1. Oktober. Offert. unter A A 221 an die Geschäftsst. fi2a

Kath. Mädchen
für kleinen Haushalt auf sofort gesucht. Offerten m. Lebenslauf und Lohnansprüchen an Frau **Ferd. Natzmacher,** Borken i. W.

Für einen Hotelbetrieb in Hamborn wird ein energisches, anständiges
Mädchen
als Stütze der Hausfrau zum sofortigen Antritt gesucht. Lohn nach Übereinkunft. Persönliche Vorstell. b. Frau Wwe. Bischof, hier, Bahnhofstraße 64.

Zum 1. Okt. ein durchaus erfahrenes, zuverlässiges
Mädchen
für Küche u. Hausarbeit gesucht. Offert u. S S 227 an die Gesch.

Mädchen od. Frau
für vorm. ges. Hansaring 6 III.

Zuv. Küchenmädchen
welches die gute bürgerl. Küche versteht, zum 1. Oktob. gesucht. **Gasthof Merlin,** Marienplatz.

Suche zum 1. Sept. oder 15. properes junges
Mädchen
für Küche und Hausarbeit bei guter Behandlung. Lohn 25 M. monatlich. Alles frei. **Näheres Heisstr. 42.**

Tüchtige gewandte, mit allen Büroarbeiten vertraute und auf Schreibmaschine und Stenographie (Gabelsberger) geübte
junge Dame
für größeres Geschäft in Münster per sofort oder später gesucht. Gute flotte Handschrift Bedingung. Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unter E F 245 an die Geschäftsstelle erbeten.

Tüchtige Waschfrau gesucht Dorotheenstr. 34, part.

Ordentlicher Knabe als
Laufbursche
zu sofort gesucht. **Druckerei „Der Westfale".**

Tücht. Schneidergehülfe gesucht. B. Bruns, Ibbenbüren.

Guter Rockarbeiter ges. Breitegasse 34.

Hausknecht
auf sofort gesucht von Kolonialwaren-Engros-Geschäft. J. c. **Ägidiistraße 60.**

Solider, tüchtiger ii2a
Lagerarbeiter
sofort gesucht. **B. Schaten, Borken i. W.**

Mehrere
Schmiede- und Schlossergesellen
erhalten sofort dauernde Arbeit. Für Verheiratete schöne neue Wohnungen vorhanden.
Westfäl. Stahlpflugfabrik u. Eisengießerei
H. Niemeyer Söhne,
Riesenbeck i. W.

Schlosser- und Schmiedelehrling
zu Ostern gesucht. a2a **Clem. Terhar,** Emsdetten.

Vertreter
für einen zugfähigen
Bauartikel
gesucht. a2a
Off. u. S T 3089 an die Gesch.

Schneidergehülfe,
am liebsten vom Lande, zu Okt. evtl. früher auf **dauernde Stellung gesucht.** *
Anton Dirkmann, Bösensell i. W.

Auf sofort 1 bis 2 tüchtige
Dreher sowie mehr. Arbeiter
für dauernde Beschäftigung gesucht.
F. Stille.
Maschinenfabr., Münster.

Landwirt im Kreise Hamm sucht zum 1. Nov. einen in all. Arbeiten erfahrenen, zuverlässig.
Knecht.
Offerten unter **A B 202** an die Geschäftsstelle. b(2b

Junger, ordentlicher
Hausdiener gesucht.
Vorst. Sonntag zwisch. 10—12 Uhr a2b **Brinkmann & Sohn.**

Schneidergeselle
ges. **Theodor Bartmann,** a2b Bergstraße 2.

Schmiedegeselle gesucht. **F. Schumacher,** Warendorferstraße 142. w2b

Ein tüchtiger
Bäckergehülfe
zum 1. Sept. gesucht. f2b **Anton Rüter,** Bäckermeister, Bocholt, Rebenstraße.

Tischlergesellen
sucht auf sofort **H. Hagemann,** Sendenhorst, elektr. Betrieb. f2b

Auf einem mittleren Hof, wo belgische Pferdezucht betrieben wird, im Kreise Recklinghausen, wird zum Herbst ein zuverlässiger,
junger Ackerknecht
gesucht. Familienanschluß wird zugesichert. Lohn nach Übereinkunft. Angebote mit Lohnansprüchen unter T W 3090 an die Geschäftsstelle.

Suche z. 1. Sept. od. später einen jüngeren kath.
Bäcker und Konditor.
Keine Nachtarb., dauernde, angenehme Stell.
Damme i. O. **H. Droste.**

Auf einem Gute bei Münster wird ein f2b
Landwirtssohn,
der alle Arbeiten mitverrichtet, als Stütze zum 1. Okt. gesucht. Offerten unter C D 126 an die Geschäftsstelle.

Ordentl. Metzgergeselle findet in Rindschlachterei gegen hohen Lohn p. bald angen. Stellung. **Fr. Deckwitz, Münster i. Westf.,** Rathhagen 40.

Suche per 1. Oktober einen zuverlässigen, nüchternen
Fuhrknecht.
L. Ruhmann, Fuhrunternehmer, Saerbeck. f2b

In einer Bäckerei auf dem Lande findet ein junger
kath. Gehülfe,
welcher eben die Lehre beendet, auf sofort od. später angenehme Stelle. Off. unter **F G 3500** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Hiesige Firma sucht z. 1. Okt. einen an flottes, sicheres und selbständiges Arbeiten gewöhnten jungen Mann als
Buchhalter.
Offerten unter **E E 10** besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Agent gesucht Zigarr.-Verk. a. Wirte 2c. Vergüt. ev. 300 Mk. monatl. **H. Jürgensen & Co., Hamburg 22.** w*

Ein in beiden Fächern erfahr.
Bäcker- und Konditor-Gehülfe
findet sofort angenehme und dauernde Stelle.
Johann Imping,
Konditorei u. Zwiebackbäckerei, Bocholt i. W.

In d. Nähe v. Münster wird auf sof. oder spät. ein ca. 15jähr. kath. Junge für ländl. Arbeiten gesucht. Näh. Gesch.

Von adeliger Herrschaft auf dem Lande wird zum 1. Oktober cr. ein zuverl.
kath. Kutscher gesucht.
Bewerbungen wolle man unter M T 621 an das Centr.-Ztgs.-Bur. richt. a3c

Junger katholischer
Bäckergeselle
in 14 Tagen gesucht.
Jos. Schomaker, Coesfeld.

Suche zum 1. Oktober einen nüchternen, zuverl. **1. Ackerknecht.** Derselbe hat Gelegenheit, sich in der Behandlung landw. Maschinen wie auch allen landw. Arbeiten auszubilden. Familiäre Behandlung u. guter Lohn wird zugesichert. Offerten unter **Qu 147** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Kurz entschlossen senden Sie Ihre Adresse zur Übernahme der Zigarrenagentur. Vergütung M. 200 pr. Mt. od. hohe Provision. **Lengenfelder, Vogt & Co, Hamburg.**

Vertreter gesucht
f. vorzügliche Bouillonwürfel. Mille 950 Mk., 500 St. 5 M. franko. Muster gratis. **F. W. G. Hellmich, Hamburg 25.** (14a

Suche zum 1. Okt. cr. einen zuverlässigen jungen Mann als
Verwalter,
der alle Arbeiten verrichtet. Landwirtssohn wird bevorzugt. Offerten unter **G G 3057** an die Geschäftsstelle. f12a

Suche zum 1. Oktober cr. für mein ca. 80 Morgen großes Kolonat b. Münster i. W einen durchaus tücht., zuverl., verh.
Baumeister,
der alle landw. Arbeiten gründlich versteht und guter Pferdepfleger ist. Bauernsohn bevorzugt. Lohn nach Übereinkunft. Spätere Verpachtung des Hofes nicht ausgeschlossen. Ausführliche Offerten unter **P R 3087** an die Gesch. ds. Bl.

Selbständige ordentliche
Monteure,
gelernte Schlosser, für Zentralheizungsmontagen sofort gesucht **Münsterische Zentralheizungs-Fabrik, Jos. Erpenstein, Münster i. W.**

Tüchtige
Anstreichergehülfen
für dauernde Arbeit sofort ges. * **Th. Deitmer, Coesfeld.**

Suche auf sofort einen tüchtigen, jungen w3b
Metzgergesellen,
der selbständig ist. **Josef Meis,** Rind- und Schweinemetzgerei, Dülmen.

Kath. Schmiedegeselle
für baldigen Eintritt gesucht von **H. Schmitz,** Altenberge. f2b

Bekanntmachung.
Für eine Amts-Verwaltung in der Nähe von Münster, mit Bahnverbindung, wird ein
Volontär gesucht.
Gelegenheit zur gründl. Ausbildung in allen Zweigen der Verwaltung ist geboten. Schriftl. Gesuche unter Beifügung des Lebenslaufs werden sofort erbeten unter **R R 3065** an die Gesch. ds. Bl.

Detailreisender
für eingeführte Touren (Stadt- und Landkundschaft) von einem Spezial-Bettengeschäft per sofort oder 1. Oktober gesucht. Bewerber wollen Offerten unter L L 3063 an die Geschäftsstelle senden. a3b

Per 1. Oktober junger Mann, ca. 20 Jahre, kathol., strebsame Kraft, dem es daran gelegen ist, sich weiter auszubilden, als
Kommis
gesucht. Ausführl. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an f2b **J. Köster,** Buchdruckerei Kevelaer (Niederrh.).

Gute sichere Existenz
bietet sich redegew. Herren durch Vertrieb eines **Nahrungsmittel an Delikat- und Kolonialw.-Geschäft.** Erford. ca. 300 Mk. Offerten unter **Ks 7287** an **Rudolf Mosse, Essen-Ruhr.**

Gesuchte Stellen

Gut empfohlene Person sucht **Stelle zu Kindern.** Off. unt. **S T 140** a. d. Geschäftsst. f2b

Ein bess., kathol. **Mädchen,** in allen Zweigen des Haushaltes erfahren, sucht zum 1. Oktober Stellung zur Führung eines Haushaltes oder als Stütze. Off. unter **C C 184** an die Geschäftsstelle.

Properes fleißiges **Mädchen** sucht Stelle zum 1. Okt. für Küche und Hausarbeit. Offerten unter **H J 209** an die Geschäftsstelle.

Für ein besseres **Mädchen** von auswärts wird Stelle gesucht als Stütze der Hausfrau bei kath. Herrschaft z. Okt. in Münster. Näh. **Wankelgasse 2,** oben.

Frl. v. Lande sucht Stelle als
Haushälterin
zur Stütze der Hausfrau in einem bürgerl. Haushalt oder auf d. Lande zum 1. Okt. oder später. Off. unter **N N 100** postlagernd Senden i. W. 12a

Suche für meine Tochter (20 J. alt) Stelle zur Erlernung der Küche u. des Haush. in gut kath. Hause od. am liebsten in einer klösterl. Anstalt ohne gegens. Vergütung, jedoch mit Familienanschl. Off. unt. **M R 3084** an die Gesch. *

Suche für meine Tochter (kath.), im Haushalt bewandert, auf dem Lande erzogen, *
Stelle als Stütze
der Hausfrau, am liebsten auf einem bess. Landgute, in gesunder Gegend bei vollst. Familienanschluß. Nicht in der Nähe v. Münster. Es wird mehr auf gute Behandl. als hohen Lohn gesehen. Eintritt nach Vereinbarung. Off. unt. **M R 3045** an die Gesch. ds. Bl.

Ein geb. Mädchen, 22 J. alt, kath., 6 Jahre auf einem Pensionate, der französ. Sprache mächtig,
sucht Stellung
zur Stütze der Hausfrau ohne Salär. Briefe sub D. 10 Annoncen-Exped. **Rouma & Co.,** Amsterdam (Holland). f2b

Für eine Wirtstochter aus guter Familie wird zum 1. Okt. oder Januar, auch zum Frühjahr Stelle als b(2a
Lehrköchin
gesucht ohne gegenseitige Vergütung. Bevorzugt wird kleines feines Hotel, wo dieselbe unter Anleitung der Hausfrau nur in der Küche beschäftigt wird. Familienanschluß Bedingung. Offerten unter **W 3 3091** an die Geschäftsstelle.

Kath. Fräulein,
Anf. 40er, durchaus erfahr. im Kochen, Backen, Einmachen, Kinderziehung u. Pflege sowie im ganzen Hauswesen, sucht Stelle als Haushälterin z. Sept. od. Okt. Off. erbet. unter A 5607 an **A. Rolef.**

Jung. Mädchen
sucht Stellung in fein. Privathause zur Erlernung des Haushalts bei Familienanschluß **ohne** gegens. Vergütung, jedoch etwas Taschengeld erwünscht. Off. unt. **L Z 25** postl. Gronau i. W.

Anst. Mädch. sucht Stelle als
Verkäuferin,
gleichviel welcher Branche. Off. unter **F F 266** an die Gesch.

Junger Mann, 23 J., militärfrei, sucht Stellung als
Kutscher oder Hausknecht.
Off. u. R 148 an die Gesch.

Kath. Fräulein
sucht tagsüber Stelle als Stütze der Hausfrau. Offerten unter N O 253 an die Geschäftsstelle.

Eine ältere Person
Witwe, sucht ruhige Stellung als Haushälterin. Auf ruhige Stellung wird mehr gesehen als auf hohes Salär. Offerten unter J K 3081 an die Geschäftsstelle.

Verkäuferin
tüchtig, die schon 10 Jahre ein Kolonialw.-Geschäft mit Mehl geführt hat, sucht Stellung als **Filialleiterin** zum 1. Sept. oder Oktober. Münster bevorzugt. Referenzen nach Wunsch. Off. u. R S 256 an die Gesch.

Geschwister, perf. im Sticken, such. Arb. zu till. Preis., am l. ganze Aussteuern. Offerten unter S S 237 an die Geschäftsst.

Kath. Landwirtssohn,
17½ J. alt, der 1 J. als Eleve war, sucht z. 1. Okt. od. später Stelle als Pferdeknecht auf e. größeren Gute. Offerten unter R S 217 an die Geschäftsstelle.

Suche für meine Tochter, 18 Jahre, welche schon 1 Jahr im Pensionat war,
Stelle
in kath. Hause unter persönl. Leitung d. Hausfrau, z. gründl. Erlernung der besseren bürgerl. Küche, ohne gegenseitige Vergütung bei Familienanschluß. Offerten unter O P 3086 an die Geschäftsstelle. ii2a

Junges Fräulein
sucht für abends Nebenbeschäftigung in schriftlichen Arbeiten. Offert. u. **Nr. 4467** an Ann.-Exp. **E. Bendel,** Ludgeristr. 12.

Alter. gutsituiertes Fräulein, im Haushalt tüchtig und sparsam, sucht passenden Wirkungskreis. Offerten unter B B 262 an die Geschäftsstelle.

Ein Fräulein aus besserer Familie (Waise), m. eigener Einrichtg., wünscht tagsüb. in Münster
dauernde Beschäftigung
z. Okt. Off. u. P P 3094 Gesch.

Schlossergeselle
gelernter Schmied, 22 J., militärfrei, mit guten Zeugn., sucht dauernde Stelle, evtl. auch als Heizer od. Maschinist. Off. unt. C D 243 besorgt die Geschäftsst.

Verheirateter junger Mann, 30 Jahre alt, sucht Vertrauensstellung als **Bote, Hausdiener** oder Lagerarbeiter. Selbiger kann auch mit Pferden umgehen. Kaution kann gestellt werden. Offerten unter **H J 33** an die Geschäftsstelle. fi4a

Verheir. Buchbinder, sucht Beschäftigung an Behörde oder Bureau zum 15. Okt. od. 1. Nov. Off. u. **G G 267** Gesch.

Junger Mann, 23 Jahre, sucht zum 1. Sept. leichte Stell., als
Kutscher
oder Hausdiener bevorzugt. Off. u. T W 102 a. d. Gesch. f2b

Bäcker und Konditor,
verheiratet, durchaus selbständig, sucht Stellung. Offerten unter C C 145 an die Geschäftsst. a2b

Müllergeselle.
Junger Müllergeselle, der sich weiter ausbilden will, sucht sobald als möglich Stellung. Näh. d. die Geschäftsst. (14c

Salate aller Art

schmecken delikat, wenn man einige Tropfen

MAGGI's Würze

beim Anrichten beifügt.



Ich beschaffe gute erste und auch zweite rää

Hypotheken

für Darleiher kostenlos u. bitte um gefl. Anstellung v. Kapitalien.

Jos. Ohlaender,
Münster i. W., Hochstraße 22.

Die höchsten Preise

für Herren- und Damenkleider, Schuhe zahlt wie bekannt

Scheier, Mauritzstraße.

Auf zum

Reichsadler

Inh.: **B. Hagemann.**

Sonntag, d. 25. August:

Groß. Gastspiel

d. Gesangs- u. Possen-Ensembles Vergißmeinnicht, Dir. Albert Scheu. 3. Aufführ. gelang. die neuesten Possen mit dem unverwüstl. Tannes-Darsteller Fredi Walter in den Hauptrollen.

Anfang 3½ Uhr, Ende 11½ Uhr.

Zuschneidekursus

Welt Rapid-System!

Das leichteste und gründlichste von allem. Erlernung des Zuschneidens ohne Winkel u. Berechnung. Für perfekte Ausbildung wird garantiert.

Therese Hufnagel,
Junkerstraße 7. a25

Tanz-Institut

für bessere Kreise von

Josef Schmedding.

Zu dem am Freitag, den 18. September, abends 9 Uhr, beginnenden Kursus im Restaurant **Bürgergarten**, Warendorferstr. 25, nehme weitere gefl. Anmeldungen täglich in meiner Wohnung **Bremerstraße 53** entgegen. Einz.-Unterricht zu jeder Zeit. T. O. a6a

---

Auszeichnungen: 1910
Brüssel: 3 Grands Prix.
Wien: Staats-Ehren-Diplom.
Buenos Aires: 3 Grands Prix.
Sta. Maria (Brasilien): 2 Grands Prix.

HEINRICH LANZ MANNHEIM
Filiale: Cöln.

VENTIL-LOKOMOBILEN
mit Leistungen bis 1000 PS.

Auszeichnungen: 1911
Turin: 3 Grands Prix.
Budapest: Gold. Staatsmedaille.
Dresden: Große Gold. Medaille.
Crefeld: 2 Goldene Medaillen.

Für Heißdampf bestgeeignetste Betriebsmaschine.

Vertreter f. d. Reg.-Bez. **Münster:** Ing. **Jos. Vethacke,** Ingenieur-Bureau, **Münster** (Westf.) • Fernsprecher 93.

Alumnat in Andernach a. Rhein.

Energische Nachhülfe in Sprachen und Mathematik durch Fachlehrer. Privatvorbereitung für alle Klassen. Prospekte und Auskunft durch den **geistlichen Leiter der Anstalt.** r1c

---

Neues Sauerkraut
Pfund **9** Pfg.

Echte Heine's
Halberstädter Würstchen
5 Paar-Dose **85** Pfg.

Neue Vollheringe
Dutzend **75** Pfg.

Heinr. Hill.

Waagen Gewichte, Maße

entsprechend den neuesten Eichvorschriften.

neueste Konstruktionen u. aller Systeme f. jeden Zweck.

Meßwerkzeuge jeder Art.

Th. Vogel Bogenstr. 17 Fernspr. 767

Sichfertige Instandsetzung von Waagen. Einziges Spezialgeschäft am Platze. 1*



Carl Jordan,
Südstraße 32, Ofenbau-Geschäft.

Spezialität: **Kachelöfen** m. Dauerbrannte zum Heizen von mehrer. Räumen. Kamin f. Dielen, Zier- u. Heizzw., Heizverkleidungen in Majolika, Porzellan und Metall. Großes Kochherdlager (ohne Laden). Reparatur und Reinigen.

Husten!

Nach einer Erkältung nehme man sofort unsere berühmten

Hustentropfen!

Dieselben sind ein reines Kräuterdestillat und von unvergleichlicher Wirkung.

Reform-Drog. Fritz Marquard,
Rothenburg 46. (12a

Uniform-Stiefel

für Einjährig-Freiwillige aller Truppengattungen liefert vorschriftsmässig unter Garantie des guten Sitzens vom Lager und nach Mass :: ::

r*

B. Wördemann
Rothenburg 4. Spezialofferte auf Wunsch.

Dalli-Seifenpulver

Das Allerbeste für Wäsche u. Hausputz

Knake Pianos Flügel

100 Jahre bewährt.

Letzte Auszeichnungen:
1909 Internat. Musikfach-Ausstellung Rotterdam **Goldene Medaille.**
1910 Weltausstellung Brüssel **Prix d'honneur.**

Wir empfehlen unser **grosses Fabriklager** von **Knake-Pianos, Flügel** und **Klavierspielapparaten** **Billigere Pianinos** in jeder Preislage. **Mietinstrumente.** Reparaturen und Stimmungen.

General-Vertretung für **Hupfeld-Phonola u. Mannborg-Harmoniums**

Gebrüder Knake A.-G.
Hofpianofortefabrik
Münster i. W.
Bispinghof 15/18
— gegründet 1809. —

Magazin-Genossenschaft vereinigt. Innungsmeister

e. G. m. b. H., **Münster i. W.**

Nur Alter-Steinweg 16. **Nur Alter-Steinweg 16**

Grösstes Möbelgeschäft am Platze.

Ausstellung in:
Esszimmern, Herrenzimmern,
Wohnzimmern,
Schlafzimmern, Küchen. r*

Ledermöbel, Gardinen, Teppiche und Dekorationen.

CUXHAVEN

NORD-SEE-BAD

Seebad u. Luftkurort. Sommer- u. Winterkuren. Familienbad. Warme u. kalte Seebäd., Heil- u. mediz. Bäder. Bahn- u. Dampfschiffstation. Sand- u. grüner Strand. Rollschuhbahn. Wattlauf. Marineestat. Kaiseregatta. Stark. Seeverk. Hamburg. Ank. u. Abf. der Schnelldampf. d. Hamburg-Amerikalinie. 21 103 Kurgäste. 200000 Passanten. Führer d. d. Verband der Nordseebäder, sowie d. d. Badekommiss. kostenlos.

Solbäder von bester Heilwirkung bei: Rheumatismus, Gicht, Scrofulose, Frauenkrankheiten.

Solbad Gottesgabe Rheine i. W.

Angenehme Sommerfrische, Direkta. Walde.

Inhalation am Gradierwerk.

Prospekte frei durch die Badeverwaltung

Kinderheim in „Gottesgabe" bei Rheine.

Die Kur vom **9. September** bis **7. Oktober** d. Js. ist ganz besetzt. Es findet noch eine Kur vom **11. Oktober** bis **7. November** statt. Pflege durch Clemensschwestern. Die Kur (einschl. Verpflegung, Arzt, Bäder usw.) kostet 50 Mk., für Kinder aus dem Kreise Steinfurt 45 Mk. Bei Überweisung von 10 und mehr Kindern Ermäßigung.

Anmeldungen beim **Bürgermeisteramt Rheine;** daselbst auch Prospekte zu haben. a*

Permanente Motoren - Ausstellung

Bureau und Werkstatt

MÜNSTER i. W.

Hansaring 9 (Eingang Ecke). Telefon 1386.

M. W. Hübsch

Repräsentant der Gasmotorenfabrik A. G. Gebr. Körting

in Körtingsdorf i. H.

5000 Arbeiter und Beamte. Aktienkapital 20 Millionen Mk.
Grösste und älteste Motorenfabrik Norddeutschlands.
100 Zweiggeschäfte und Ingenieurbüros an ersten Handelsplätzen des In- und Auslandes.

Weltruf geniessen wegen vollkommenster Konstruktion für alle Brennstoffe

Körting-Motoren.

Nur einige Referenzen über moderne Körting-Dieselmotoren liegender Bauart.

Brennstoffverbrauch per Pferdekraft und Stunde etwa ¾ bis 1¾ Pfg.

Ort	Empfänger	PS.
Münster i. W.	F. O. Possmann & Cie. für Göritzer Mühle.	100
Münster i. W. bezw. St. Mauritz	Hofschulte & Wermelt Elektr.-Werk Werse	40
Sassendorf i. W. bei Soest	Elektrizitätswerk.	250
Osnabrück	Osnabrücker Kupfer- und Drahtwerke A.-G.	300
Fredenburg, Westf.	Städtisches Elektrizitätswerk.	120
Köln	Königliche Eisenbahndirektion, für Bahnhof Jünkerath	120
Saarbrücken	Königliche Eisenbahndirektion, für Bahnhof Gerolstein	45
Essen (Ruhr)	Husmann & Engelhardt, Ziegelei (Teeröl)	40
Kiel-Gaarden	Kaiserliche Werft	900
Alt-Heikendorf	Kaiserl. Oesterreichische Marine	100
Hannover	Kaiserl. Oberpostdirektion Lichtzentr. im Hauptpostgebäude	50
Deutz i. W.	Walzengiesserei Hermann Irle, G. m. b. H. (Teeröl)	80

Kataloge, Referenzen und Kostenanschläge über:

Körtings Lokomobilen ○ **Körtings Sauggasanlagen**
Körtings Benzolmaschinen ○ **Körtings Gasmaschinen**
Körtings Flugmotoren ○ **Körtings Luftschiffmotoren**

auf Anfrage gratis und franko durch

M. W. Hübsch, Münster.

Habe billig abzugeben:

1 neuen **Glattstrohstiftendrescher** mit Querschüttler und Fahrvorrichtung 160 Mark,

1 neuen **Kipp- od. Balancepflug** 165 Mark,

1 **Zweischarpflug (Flöter)** 45 Mark,

1 **gebraucht. 4spferdig. Glockengöpel,** wie neu, 120 Mark.

C. Schölling, Emsdetten, Maschinenhandlung.

Eine gebrauchte

Lokomobile (Lanz)

53 PS, mit ausziehb. Röhrenkessel v. 38,94 qm wasserberührter Heizfläche, 10 Atm.-Dampfdruck, preiswert zu verkaufen und bis Ende September noch im Betrieb zu sehen. a1c

Bottroper Ziegelwerk W. Heiermann & Cie.,
G. m. b. H., Bottrop i. W.

Fischmehl,

hochprozentige, erstklassige Ware empfehlen ab günstig gelegenen Lägern.

Carl Steiner & Co., Hamburg 1. w*

Prospekte, Preisliste 2c. durch den Vertreter:
Josef Heimes, Ochtrup i. W.

Wilh. Wöstmann,
Münster i. W., **Meckenbeck.**

Bringe einige meiner vorzüglichen Fahrradmarken in empfehlende Erinnerung:

Torpedo, Modell Rütt,
Panther,
Concordia.

Wilh. Wöstmann,
Münster i. W., **Meckenbeck.**
Telephon Nr. 705. t*

Physikstunden für Abitur gesucht. Offerten mit Preis unt. **R L 172** an die Gesch.

Solbad Werl in Westfalen. Schnellzugsstation.

Gegen Skrofulose, Gicht, Rheuma

Geöffnet v. **1. Mai** bis **15. Oktober.** Das Badehaus, inmitten eines wohlgepflegten Parkes gelegen, enthält sehr hohe, geräumige, vorzüglich eingerichtete Zellen, in denen ausser einfachen Sol- und Mutterlaugebädern auch kohlensaure Solbäder zu billigen Preisen gegeben werden. — Jährlich steigende Frequenz. — **Prospekte kostenfrei.** Mutterlaugen-Badesals zu billigen Preisen jedes Quantum direkt ab Saline.

Kurhaus Wolbeck

Wolbeck bei Münster i. W.

Für Nervenkranke und Erholungsbedürftige. Vollständig renoviert. Elektr. Licht etc. Grosser Park, ruhige waldreiche Landschaft. Man verlange Prospekte. 16b

---

Auf nach Greven!

Sonntag, den 25. August: **Kirmes.**
Montag, den 26. August: **Kirmesmarkt.** (12b

Zur Rückfahrt in der Richtung nach:
Münster am Sonntag Sonderzug abends 11⁰¹ ab Greven.
Rheine fahrplanmäßiger Zug abends 11¹³ ab Greven.

Hamm (Westf.)

Thermal-Solbad

idyllische Lage am Lippefluss.

Bedeutende Heilerfolge.

Jährlich steigende Frequenz.

OSTSEEBAD Warnemünde

Ab Cöln über Bremen-Hamburg 12 Std., ab Kopenhagen 6 Std. Sandstrand, Ia. Luft- und Sonnenbad (Freiliegekuren), vorz. Kurkapelle. **Schwemmkanalisation.** (W. K.) Elektr. Licht. Wasserleit. **Meilenw. wildr. Hochwald.** (Elektr. Bahn 12 Min.) Tennispl., Angeln. Tontaubenschießen. Prosp. d. d. Badeverwalt.



Vieh- u. Inventarverkauf!

Mittwoch, den 4. September ds. Js., vormittags 10 Uhr anfangend, läßt Herr **Gutspächter Schenk** auf **Hof Schulze Plettendorf** in **Altenberge, Bischf. Westerfeld,** sein gesamtes lebendes und totes Inventar freiwillig meistbietend gegen Kredit eventl. Bürgschaft verkaufen, als: r3a

5 Ackerpferde, dar. eine 3½jähr. Zuchtstute, vorz. Wagen- u. Reitpferd, zwei 1½jähr. Fohlen, 5 tragende Kühe, 2 hochtragende Rinder, zwei 1½jähr. Bullen, 7 Schweine, je ca. 150 Pfd. schwer, ca. 40 Hühner; ferner mehrere Betten, 3 Kleiderschränke, eine Anzahl Tische u. Stühle, 3 fast neue bessere Oefen (Dauerbrenner), 1 großer eichener Küchenschrank, antik, 1 Kochherd, 1 Regulatoruhr, 1 großer kupferner Kessel, allerei Lampen, eine Meys Milchzentrifuge, stündl. Leistung 225 Liter Butterkerne, Waschmaschine, Kübel und Fässer u. dgl. mehr. Ferner: 3 kompl. Ackerwagen mit Ringsten u. Kasten, 2 Stürzkarren, 1 Federwagen, 2 herrschaftliche Wagen, allerlei Pflüge, eiserne Zick-Zack- und hölzerne Eggen, 1 Walze, Federzahnkultivator, Dreischaarpflug, Düngerstreumaschine, Mähmaschine (Selbstbinder), Pferdekehen, Drillmaschine, Reform-Reinigungsmaschine, Rübschneider, Dezimalwage mit Gewichten, 2 Schleifsteine, 1 Posten eichen u. buchen Bohlen, ein Posten eichen Glindpfähle; ferner: 2 kompl. Kutschgeschirre, 6 Ackergeschirre, allerlei Hof-, Stall- und Gartengeräte, ein Posten Ketten und Schwengel, 1 Posten altes Eisen u. dergl. mehr, einen größeren Posten Daueräpfel, Birnen auf den Bäumen.

Anschließend daran werden gegen 4 Uhr nachmittags: 10 Morgen Gras, 2ter Schnitt, verkauft.

Das Inventar ist wenig gebraucht, in durchaus gutem Zustande und kann 2 Stunden vor dem Termin besichtigt werden.

Der Hof Schulze Plettendorf liegt an der Chaussee Münster-Borghorst und ist von Eisenbahnstation Nordwalde 20 Minuten entfernt.

Das Vieh wird zuerst verkauft. Sammelplatz auf dem Hofe.

Caspar Hoehr, Auktionator, **Riddinglell.**

Quabecks Handelsschule
Norbertstrasse 1.

Unterricht in allen Handelswissenschaften für Damen (separat) und Herren.

Prospekt frei. (14b

Höhere Lehranstalt und INTERNAT FRERENS (Bez. Osnabrück)

Sexta bis Obersekunda. Gymnasial- u. Real-Klassen, Handelsfächer. Spezielle Vorbereitung für das Einjährigen-Examen. Nur beschränkte Schülerzahl. Individuelle Erziehung. Ständige Aufsicht! Zwei geistl. Herren wohnen in der Anstalt. Das Institut ist vollständig renoviert. Elektrisches Licht, Bad, vorzügliche Verpflegung. Sehr mässige Preise. Beginn des Wintersemesters Anfang Oktober. Auskunft und Prospekt durch den Direktor **Wesemann** in **Preren No.** 50.

Landw. Haushaltungspensionat
Paderborn.

Gründlicher Unterricht in allen Fächern der Haushaltung, der Küche, der Hand- und Näharbeiten, der Wäsche und des Bügelns. Praktische und theoretische Unterweisung in der gesamten Land- und Gartenwirtschaft. Mit der Anstalt ist ein vollständiger landw. Betrieb, eine Molkerei und ein Mustergeflügelhof verbunden, sowie ca. 30 Morgen Garten-, Acker- und Weideland. Große Parkanlagen. Gesunde Lage. Pensionspreis 480 Mark jährlich. Beginn am 1. Oktober d. J. 26f

Prospekte und jede weitere Auskunft erteilt kostenlos

der Direktor
Blomenkemper.

Landwirtschaftliche Winterschule des Landkreises Münster zu Münster i. W.

Unterrichtsbeginn am 4. November d. J. — Schulgeld 40 Mk. pro Winter-Halbjahr. Anmeldungen wolle man gefl. **baldigst** an mich richten.

Tillmann, Direktor.

(Adresse bis 1. Oktober 1912: Aschеberg i. W., von da ab: Münster, Königstr. 56/57). 14b

---

Zur bevorstehenden Bodenbearbeitung

empfehlen wir

in grösster Auswahl zu mässigen Preisen:

Rud. Sack's

Universal- u. Mehrschaarpflüge
Wende- und Kipppflüge.

Neuheit! **Wendepflüge,** Patent Wiegard, mit den beliebten 8 SS-Körpern

„ **Kipppflüge,** mit den beliebten 8 SS-Körpern

ferner:

Eggen in den verschiedensten Ausführungen
Cultivatoren — Scheibeneggen
Ringelwalzen — Schlichtwalzen.

~ Drillmaschinen ~

von **Rud. Sack,** Leipzig-Plagwitz.

Hervorragend bewährt!
Denkbar einfachste Konstruktion!
Leichter Gang! — Tadellose Aussaat!

Verkauf im Frühjahr 1912: 4939 Stück.

An jede Sack'sche Drillmaschine lässt sich auf bequemste Weise ein Hackapparat anbringen.

Original Westfalia und Selecta Düngerstreumaschinen

der Firma **Kuxmann & Comp.,** Bielefeld,

sowie sämtl. sonstige land- u. milchwirtschaftlichen Maschinen und Geräte aus den ersten Fabriken.

Gebr. Schultz,
Münster i. W.

Lehr-Institut Bad Meimberg
(b. Detmold)

Für die **oberen Gymnasialklass.** (ab U-III) und **das Abit.** Wichtig für ält. akadem Berufe.
Gute Erfolge: 1909/11 u. a. 11 Abit., 5 O-I. 5 U-I, 10 O-II resp. Einj. (Zirk. 40 Schüler. 7 Lehrkr.) Prächtige Lage. **Anstaltskapelle.** Liste über Erfolge, Auskunft u. Prospekt d. d. **geistl Dir. Dr. Heinrichs.** r*



Besonders preiswert
Kinderbettstelle Nr. 312
mit abschlagbarer Seitengalerie
65×125 cm Mk. 15.00
70×140 cm Mk. 16.00
Preisliste kostenfrei.

Joh. Heinr. Jansen,
Alter Fischmarkt 1. a*

Meys Stoffwäsche

aus der Fabrik von Mey & Edlich in L.-Plagwitz

ist der beste Ersatz für Leinenwäsche.

Elegant. Wohlfeil. Praktisch.



Vorrätig in **Münster** bei: **Jos. Schäfers;** C. L. Rake, Kuhstr. 11; **Clara Bischoff Wwe.,** Hammerstr. 22; **Fritz Köchling,** Friedrichstr. 4; — in **Billerbeck** bei **Caspar Holst** u. **Wilh. Averesch** sowie in allen durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen.

Man hüte sich vor Nachahmungen mit ähnlichen Etiketten und Verpackungen, sowie denselben Benennungen.

---

16 PS. Sauggasmotor

(Fabrikat Schmitz, Cöln-Ehrenfeld), 4 Jahre alt, wie neu, ist billig zu verkaufen. Derselbe hat Lichtschwungrad und Außenlager. **Clem. Schölling,** Emsdetten, Maschinenhandlung.

Lausche Dreschmaschine

mit Göpel Nr. 3 billig zu verk.

Anton Thoms, Laer,
12a Bez. Münster.

Goldschrank,

1.30 hoch, 0.75 breit, gut erhalt., billig abzugeben. Offerten unter **R R 3068** an die Geschäftsst.
